

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Städte

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Bote-Mappe.

Interesse:
die einspalt. Beilage 20 Pf.
Reklamazeile 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Austräger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 42

Hirschberg, Dienstag, den 19. Februar 1907

95. Jahrgang

Fahrkartensteuer und Tarifreform.

Seit dem 1. August vergangenen Jahres ist die Reichsfahrkartensteuer in Kraft, und am 1. Mai 1907 wird der mit einem neuen Gepäctarif kombinierte für das ganze Reich gültige Personentarif zur Einführung gelangen. Anstelle der Buntfarbigkeit, die bisher auf deutschen Bahnen herrschte, tritt dann die Einheit; aber sie wird leider durch allerlei riefährliches Verwerf dem reisenden Publikum nicht gerade schmachhaft gemacht. Besonders unheilvoll hat sich die Fahrkartensteuer erwiesen; auch die Eisenbahnverwaltungen selbst dürften sie in ihrem tiefsten Gemüt zum Ausdruck wünschen. Denn die Mitteilungen, die der preussische Eisenbahnminister Breitenbach am Sonnabend in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses machte, lassen keinen Zweifel daran, daß die Fahrkartensteuer eine Abwanderung der Reisenden in die unteren Klassen zur Folge gehabt hat. Am schlimmsten hatte unter dieser Verschiebung die erste Klasse zu leiden; ihre Vermehrung ist um 8,5 Prozent geringer geworden, während unter normalen Verhältnissen mit einer Zunahme von 8 Prozent gerechnet werden mußte. Das bedeutet einen Gesamtausfall von mehr als 16 Prozent. Bei der zweiten Klasse ist allerdings eine kleine Zunahme von 1,7 Prozent eingetreten, und bei der dritten Klasse von 3,3 Prozent. Aber die Verkehrsentwicklung ließ eine Zunahme von 7,5 resp. 8,4 Prozent erwarten. Der infolge der Fahrkartensteuer eingetretene Rückgang trifft also sämtliche drei oberen Klassen. Dafür wies die vierte Klasse eine Zunahme von 9,3 Prozent auf.

Diese Zahlen sind für die Rechenkünftler der Reichsfinanzreform kläglich. Sie sind es ganz besonders deshalb, weil bei der Berechnung des Eisenbahnministers die Monate August und September als Uebergangszeit außer Betracht geblieben sind. Es handelt sich nur um das vierte Quartal 1906, also um eine Zeit, als die Fahrkartensteuer bereits ihre normale Wirkung entfaltete; man muß deshalb auch damit rechnen, daß die jetzt eingetretene Verschiebung des Verkehrs in die unteren Klassen bestehen bleibt. Verhält es sich aber so, dann dürfte der allergrößte Teil der Fahrkartensteuer wieder durch die geringeren Einnahmen der Eisenbahnen verloren gehen.

Es zeigt sich auch hier wieder, daß jede Verteuerung des Verkehrs auch eine Verminderung des Verkehrs zur Folge hat. Diese ungünstige Wirkung der Fahrkartensteuer wird sich leider noch stärker geltend machen, wenn die Personentarifreform in Kraft tritt. Denn mit der Reform fällt die Rückfahrkarte weg, so daß also in Zukunft statt einer Karte zwei Karten gelöst und versteuert werden müssen. Allerdings hat Minister Breitenbach ausgerechnet, daß die Verteuerung nicht bei allen Billets eintritt, sondern hauptsächlich bei Rückfahrkarten im Betrage von 1,20 bis 2 Mark und von

4,10—5 Mk. Aber auch das ist schon schlimm genug, da gerade Billets in diesen Preislagen sehr viel gebraucht werden. Es kommt dazu, daß auch noch der Gepäctarif in Zukunft das Reisen verteuern wird. Doch hat Herr Breitenbach wenigstens insofern ein Einsehen gehabt, als er für das bisherige Freigepäck von 25 Kilogramm eine geringere Gebühr für drei Zonen, und zwar von 20, 50 und 100 Pfennig in Aussicht stellte. Auch die Abfertigung des Gepäcks soll vereinfacht werden. Das ist ein kleines Zugeständnis, das leider nicht ausreicht.

Erzberger's Umfall.

Dem zu schneller Berühmtheit gelangten Herrn Matthias Erzberger geht es schlecht. Er erntet Spott für die Rolle, die er am Sonnabend als Zeuge vor der Strafkammer in dem Prozeß gegen den früheren Kolonialbeamten Böplau gespielt hat. Er hat auf Grund der Auslegung des Art. 30 der Verfassung geglaubt, sein Zeugnis über das, was er als Abgeordneter von Böplau erfahren hat, verweigern zu können. Die Auslegung dieser Artikels mit Bezug auf die Zeugnispflicht der Abgeordneten ist strittig. Wenn aber Herr Erzberger, wie die „Germania“ heute noch sagt, aus dem Gefühle der Pflicht zur Hochhaltung seines Verfassungsrechts heraus das Zeugnis verweigert hat, auch auf die Gefahr von Zwangsmaßnahmen hin, also grundsätzlich und nicht mit Rücksicht auf den Angeklagten Herrn Böplau, so mußte er festbleiben und durfte nicht, als er in Zwangshaft abgeführt werden sollte, sich von Herrn Böplau die Erlaubnis zur Zeugnisaussage geben lassen und dann aussagen. Die „Volksztg.“ meint:

Damit hat also Herr Böplau bestimmt, was für einen Abgeordneten verfassungsmäßig sei, was nicht. Herr Erzberger hat damit seinen prinzipiellen Standpunkt vollkommen preisgegeben. Herr Böplau kann nach dieser Meinung den Zeugen Erzberger „lösen und binden“. Ein kleiner Ausweg eines großen Moments, dem Herr Erzberger nicht gewachsen war! Denn der Reichstagsabgeordnete Erzberger mußte dem Angeklagten sagen: „Ob Sie mich binden oder lösen, das ist mir gleichgültig und muß mir gleichgültig sein. Ich stehe hier als Verteidiger eines bedrohten Rechts des Reichstages, als Verteidiger der verfassungsmäßig gewährleisteten Immunität, und wenn Sie mir hundertmal die „Erlaubnis“ geben, so reden, so kann ich nun und nimmer davon absehen, dem Gericht gegenüber meine Immunität grundsätzlich zu verteidigen.“ So hätte ein Abgeordneter gesprochen, dem es ernst war mit der Hochhaltung seiner verbrieften Rechte! Aber so sprach Herr Erzberger nicht, und so lag das Immunitätsrecht in Scherben zerbrochen dem Gerichtshof zu Füßen.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt:

Das ist das klägliche Ende des Biedes. Aus der Tragödie ist plötzlich das Satyrspiel geworden. Wir hatten bisher noch geglaubt, daß Herr Erzberger um das Prinzip der Immunität kämpfte und wenn wir auch auf dem Standpunkt stehen, daß er de lege lata nicht berechtigt war, seine Aussage zu verweigern, so hätten wir seine strikt ablehnende Haltung wohl verstehen und würdigen können. Jetzt

aber hat er gezeigt, daß es ihm nicht um das Prinzip zu tun war, sondern daß sein Gesichtskreis nicht über den Rahmen seiner eigenen kleinen Persönlichkeit hinausragt. Wenn er die gültige Erlaubnis des Herrn Böplau für ausreichend hielt, um seine prinzipiellen Bedenken beschwichtigen zu können, so hätte er das viel billiger haben können, denn für so leicht wird er doch wohl schließlich seinen Menschen halten, daß er ihm glauben sollte, Böplau hätte ihn jetzt erst von seiner sogenannten Schweigepflicht entbunden.

Mrg spottet die „Berliner Morgenpost“:

Am Mittwoch hatte Herr Erzberger nachdrücklich und feierlich erklärt, daß er als Mitglied des Deutschen Reichstages die Aussage über die ihm als Abgeordneten bekannt gewordenen Dinge mit dem Rechte und zur Wahrung der verfassungsmäßigen Immunität verweigere. So erwartete man denn Sonnabend einen Zusammenstoß von dramatischer Kraft. Und Held Erzberger ritt in die Schranken. Man sah, wie er von neuem das Banner der Immunität entfaltete, man staunte ob der Kühnheit, mit der er den ihm vom Staatsanwalt hingeworfenen Handschuh aufhob, und man war, als das Unerhörte geschah und der Gerichtshof über den mutigen Kämpfer die Zeugniszwangshaft verhängte, auf noch Unerhörteres, Niedergeworfenes gefaßt. Aber mit einem Male war alles aus! Herr Erzberger wurde nicht verhaftet, er ließ sich nicht in Fesseln schlagen und zog kein ehernes Schwert zur Verteidigung seines Rechtes, zur Vollendung des historischen Augenblicks. Verdunkelte Gesichter hat man wohl selten gesehen, als gestern im Gerichtssaal, da plötzlich der Angeklagte Böplau Herrn Erzberger der Distinktion entband und Herr Erzberger, der sich eben noch mit dem Panzer düsteren Schweigens umhüllt hatte, friedlich-selbstverständlich über die Dinge ausfragte, über die ihn der hohe Gerichtshof und der Herr Verteidiger zu fragen für gut fanden. Das wäre einfacher zu machen gewesen, sagte man sich, warum nur so viel Lärm um nichts? Erstaunen und Geisterleit ging durch den Saal, und es war kein Glorienschein der Würde und des Ansehens, der bei dem folgenden Verhöre das Haupt des edlen Mathias, des tapferen Kämpfers gegen eingebildete Windmühlen, umspielte. Aber neben dem Spott blieb der Schaden: Herr Erzberger muß die ach! so kurze Rolle des Helden mit der langen Posaune und dem kurzen Schwerte mit — 100 Mark Geldstrafe bezahlen.

Der Spott ist verdient. Herr Erzberger hat gar nicht begriffen, um was gekämpft worden ist. Er hat erst einen mächtigen Anlauf genommen; dann aber, als es ernst werden sollte mit der Verhaftung, dann hat er den Strohalm, den ihm Herr Böplau gütigst hinwarf, ergriffen, und der große Held klappte zusammen wie ein Taschmesser! Das Urteil darüber darf man getrost der Öffentlichkeit überlassen.

* * *

Abg. Erzberger hatte in einer seiner Broschüren den früheren Minister von Möller unter den Leuten genannt, die sich von den kolonialen Landgesellschaften bedenkliche Profite zuwenden ließen. Jetzt veröffentlicht Herr Erzberger eine Erklärung, in der er versichert, daß er Herrn von Möller den Vorwurf irgend einer unerlaubten, unlauteren, nur im geringsten bedenklichen Handlungsweise nicht habe machen wollen, und daß er den etwa in seiner Broschüre enthaltenen Vorwurf gegen Herrn von Möller zurücknehme. Herr Mathias wird immer leinlauter.

Intimes vom Leben des Zaren.

Man möchte wohl glauben, daß Zar Nikolaus, in diesen unruhigen Zeiten des Aufruhrs und der Gährungen, in das Innere seiner Paläste verbannt, seine Tage und Nächte in Unruhen und Sorgen verbringt. Aber darin würde man sich täuschen, meint ein Mitarbeiter von „Je sais tout“, der über das jetzige Leben des Zaren Ausführliches zu berichten weiß. Der Zar lebt vielmehr im Schoße seiner Familie in völliger Unkenntnis der gewaltigen Ereignisse, die in seinem Lande vorgehen, und gibt sich gern harmlosen Zerstreuungen und Liebhabereien hin. Alle ernsthaften Anzeichen der Revolution, alle Dinge, die ihn in Unruhe und Aufregung versetzen könnten, werden dem Zaren von seiner Umgebung sorgfältig ferngehalten. Dagegen stellt man ihm Delegationen aus national gesinnten Kreisen vor, die dem Herrscher ihren ehrfürchtigen Gehorsam versichern. Der Zar will sich dann besonders leutselig zeigen und drückt seine Befriedigung über diese guten Gesinnungen aus. Dabei kommt es bisweilen zu Szenen, die eines komischen Anstrichs nicht entbehren. So stellte man ihm im letzten Winter eine Abordnung von Bauern vor, die sich an den blutigen Kämpfen während der Unruhen lebhaft beteiligt hatten. Sie versicherten den Zaren ihrer Ergebenheit und dieser antwortete, ohne eine Ahnung von dem wenig vorbildlichen Benehmen dieser Leute zu haben, ganz gerührt: „Habt Dank für Euer tüchtiges Wirken; mit der Hilfe von Leuten wie Ihr werde ich das Vaterland retten.“ Ein andermal fragte er ein Mitglied einer anderen Deputation nach seinem Beruf. Der Mann sagte, er sei Droschkentreiber und schäme sich glücklich, daß er einmal seinen Streit seiner Kollegen habe verhindern können. Darauf der Zar mit großem Ernst: „Ich spreche Dir meine kaiserliche Dankbarkeit aus für den Dienst, den Du dem Vaterland geleistet hast.“ Wie sollte aber auch der Zar von den wirklichen Verhältnissen in seinem Lande unterrichtet sein? Erhält er doch nur Zeitungen und Zeitschriften, die zu seinem persönlichen Gebrauch von allen irgendwie anstößigen Stellen „gereinigt“ sind. Eine besondere Verwaltungs-Abteilung

läßt jedes Blatt, das der Zar in die Hand bekommt, zunächst durch fünf verschiedene Revisionen gehen. Die erste Revision geschieht durch Beamte, die mit Rosstäben die Stellen bezeichnen, die ihnen für den Herrscher aller Neuheiten zur Lektüre geeignet erscheinen. An der zweiten Revisionsstelle werden die so bezeichneten Artikel ausgeschrieben und mit Nadeln auf großen Papierblättern befestigt. In einem dritten Bureau werden diese Blätter dann noch einmal auf ihren Inhalt hin durchgesehen und alle noch irgendwie anstößigen Ausschnitte unterdrückt. Dann gehen sie noch durch die Hände des Direktors der Abteilung, der sie noch einmal mit aufmerksamen Blicken mustert und werden dann von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Oberhofzeremonienmeister begutachtet. Was nach all dem übrig bleibt, wird mit der Schreibmaschine kopiert. Als General Drepost der Palastkommandant war, sah er selbst noch einmal das Ganze durch — und das ist dann alles, was der Kaiser von Zeitungen und Nachrichten zu Gesicht bekommt. Die Folgen dieser strengen intellektuellen Quarantäne sind nun, daß der Kaiser, wenn ihm ein Großfürst oder eine Großfürstin — besonders seine Schwester Xenia — irgend eine wichtige Nachricht in einer Zeitung zeigen, er sie liest, dann lächelt, mit den Schultern zuckt und kein Wort davon glaubt. Durch all diese Manöver wird der Zar in einen Zustand der Ruhe und Sicherheit eingewiegt, wie ihn folgender Vorfall illustriert. Im vorigen Sommer fand der Zar zwei Monate lang jeden Abend unter seinem Kopfkissen (!) Schmach- und Drohbrieife, die ihm seinen baldigen Tod ankündigten und die Leiden des Volkes in brennenden Farben schilderten. Buerst zeigte sich der Herrscher beunruhigt und ängstlich; er befahl strengste Nachforschungen. Aber trotz aller Wachsamkeit fanden die Briefe sich immer wieder vor, ein sicherer Beweis dafür, daß die Schuldigen in dem Palast selbst zu suchen waren und daß sie nur mit diesen Briefen beabsichtigten, dem Zaren die völlige Machtlosigkeit der Revolutionäre zu beweisen. Ohne diesen Trick zu durchschauen, wurde der Zar allmählich, als sich nichts Verdächtiges sonst ereignete, immer sicherer und amüsierte sich schließlich über die leeren Drohungen. Er sagte dann abends lustig zu einem seiner Kammerdiener: „Nun, wollen wir nicht nach Ueberraschungen suchen?“ Im Uebrigen ist der Zar so zuverlässig bewacht, daß er wirklich nichts zu befürchten braucht. Wenn die seltene Ehre widerfährt, eine Audienz bewilligt zu erhalten, darf dennoch nicht vor das Angesicht des Zaren treten, sondern nachdem er genau verhört und untersucht worden ist, wird er an einen Telephonapparat geführt, durch den er mit Sr. Majestät sprechen darf. In dem kleinen Palais Alexandria bei Peterhof lebt der Zar in ruhiger stiller Behaglichkeit dahin; nur wenige Stunden des Tages sind den Regierungsgeschäften gewidmet. Nikolaus II. unterzeichnet die offiziellen Schriftstücke nicht selbst, sondern der Minister schreibt an den Rand des Dokumentes: „Angenommen oder abgelehnt von Sr. Majestät“. Die Lieblingsbeschäftigung des Zaren ist eine gemütliche Plauderei mit der Kaiserin und seinen wenigen intimen Kreunden; er spielt auch gern mit seinen Kindern, die zu seinen Arbeitszimmern Zutritt haben; auch dem Tennis und der Amateurphotographie widmet er sich und fährt gern Automobil. Wenn er so unter den Seinen ist, tut er alle drückende Herrschermüde von sich ab und nichts ist ihm unangenehmer, als an Politik und Reemoniell erinnert zu werden.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag vormittag in Moabit der Einweihung der an der Ecke der Deussel- und Wilef-Straße neu erbauten Reformationskirche bei.

— Im Auftrage eines Komitees, das im Januar 1906 zum Zwecke einer Ehrung des Geheimrats Lwalsch, des deutschen Reichskommissars auf der Welt-Ausstellung in St. Louis zusammentrat, wurde von Professor Joseph W. Olbrich-Darmstadt ein Schreiftisch ausgearbeitet. Dieser ist nunmehr am Sonntag dem Geheimrat Lwalsch überreicht worden.

— Im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza haben die freisinnigen Parteien jetzt den bisherigen Abgeordneten Werten als Kandidaten aufgestellt.

— Der Stand der Aussperrung in der Berliner Holzindustrie ist gegenwärtig, am Schluß der vierten Aussperrungswoche, folgender: In Berlin und den Vororten sind 9600 Personen ausgesperrt. Von diesen sind aber 1200 von Berlin abgereist, während mehrere hundert Beschäftigung in anderen Berufsarten gefunden haben. Die Zahl der vom Holzarbeiterverbande zu unterstützenden Personen beläuft sich daher auf etwa 7500.

— Der schwarze Judas. Vor der Hauptwahl galt es überall in Zentrumslanden für eine Todsünde, dem Sozialdemokraten die Stimme zu geben oder ihm sonst Beihilfe zu leisten. Mit weicher kräftigen Ausdrücken gegen die Roten losgesprochen wurde, das kann man aus der „Amberger Volkszeitung“ entnehmen, wo in Nr. 18 vom 18. Januar aus einer in Auerbach-Oberpfalz stattgehabten Zentrums-Wahlversammlung folgende Blütenlese von Verdammungssprüchen gegen die Genossen mitgeteilt wird:

1. Die Sozialdemokratie ist religionsfeindlich. 2. Die Sozialdemokratie kämpft gegen die christliche Sittenlehre. 3. Die Sozialdemokratie ist unethisch, sie kann nur mit Lügen, Entstellungen und Verdrehungen arbeiten. 4. Die Sozialdemokratie strebt den Zusammenbruch der heutigen Gesellschaftsordnung an.

Italien.

Zu großen antiliteralen Kundgebungen kam es am Sonntag aus Anlaß des Todestages Giordano Brunos, des von den Päpstlichen auf dem Scheiterhaufen verbrannten Philosophen, in mehreren großen italienischen Städten. In Rom begab sich ein großer von den Vereinigungen der Sozialisten, Republikaner, Radikalen, Freimaurer, Garibaldianer und Studierender gebildeter Zug nach dem Campo di Fiori, um Kränze an dem Denkmal Giordano Brunos niederzulegen. An der Kundgebung beteiligten sich etwa 100 000 Personen. Im Zuge zählte man 370 Fahnen und Banner. Im ganzen beteiligten sich an der Demonstration die Vertreter von 2500 Vereinen aus Rom und seiner näheren und ferneren Umgebung. Als der Zug, der von unzähligen Carabinieri und Geheimpolizisten geleitet wurde, beim Sitz der österreichischen Botschaft vorbeikam, ertönten Rufe „Nieder das päpstliche Vesteinreich“. Zahlreiche Musikkorps spielten abwechselnd die Garibaldi-, die Arbeiterhymne und die Marseillaise.

Balkan.

Die Greuelthaten zwischen Griechen und Bulgaren vermehren sich, wie in jedem Jahre, wenn der Frühling auf die Berge steigt, auch jetzt wieder. Dieser Tage sind im offiziellen Blatt des griechisch-orthodoxen Patriarchats in Konstantinopel zahlreiche offizielle, mit Daten und Belegen versehene Berichte der geistlichen Oberhirten über die Greuelthaten bulgarischer Banden veröffentlicht worden, die zeigen, daß der Kampf immer grimmiger und in einer Weise geführt wird, die an die Gebräuche weit entlegener Jahrhunderte erinnert. So fiel ein Grieche aus Traveni, der seine todfranke Mutter zum letzten Male besuchen wollte, Bulgaren in die Hände. Diese schnitten ihm zuerst die Zunge ab, dann Nase, Ohren, Hände und stachen ihm die Augen aus. Den Verstümmelten setzten sie dann auf den Bergen den wilden Tieren zum Fraß aus. Solcher Greuelthaten enthalten die offiziellen Berichte an den orthodoxen Patriarchen die Menge. Andererseits beschuldigten die Bulgaren die griechischen Banden großer Grausamkeiten.

Serbien.

Zu wüsten Szenen kam es am Sonnabend auf der Straße. Der Abgeordnete und frühere Minister Pable Marinkowitsch wurde am hellen Mittag, als er mit mehreren Abgeordneten aus der Stupitsina kam, auf dem Hauptplatz Therazia von drei Leutnants einer Rede wegen überfallen. Ein Leutnant versetzte ihm einen Schlag mit der Reitgerte, während ein anderer mit dem Säbel dem Abgeordneten Michailo Georgewitsch den Schädel spaltete. Es herrschte allgemeine Entrüstung, und man sieht mit Recht in diesem Vorfall die Hand der Verschwörer. Besonders groß ist die Entrüstung unter den oppositionellen Abgeordneten, welche die Regierung für den Vorfall verantwortlich machen und die Entlassung der Angreifer aus der Armee, sowie Maßregeln gegen den fortwährenden Terrorismus der Verschwörer fordern werden. Vielsach wird auch die Meinung geäußert, daß die Offiziere im Auftrage des Hofes, der sich durch eine Rede des Abgeordneten Marinkowitsch verletzt gefühlt haben soll, gehandelt haben.

Tagesneuigkeiten.

Die „harmlose“ Bombe. Bezüglich des mysteriösen Bombenfundes im Wiesbadener Eisenbahnzug hat sich jetzt, wie uns aus Frankfurt a. M. berichtet wird, herausgestellt, daß es sich um eine harmlose Sache handelt. Die Eisenkugel ist offenbar ein Artilleriegeschloß aus alter Zeit, wie sie in der Gegend von Mainz vielfach noch im Boden gefunden werden. Die Bombe war, wie die weitere Untersuchung ergab, ungefährlich und eine Explosion ausgeschlossen, da das Pulver im Innern der Kugel in Ermangelung eines Ründers nicht zur Entzündung gebracht werden konnte und auf jeden Fall, wie dies bei früheren Untersuchungen mit ähnlichen Ründstücken sich schon herausgestellt hatte, schon längere Zeit verdorben war. Man vermutet, daß es sich entweder um einen Scherz handelt, oder daß die Bombe von einem Landmann etwa beim Pflügen im Boden herausgeholt wurde und daß sie im Coups liegen geblieben ist.

Schiffskatastrophe. Sonntag vormittag erfolgte in dem Kanal von Bristol ein Zusammenstoß der beiden englischen Dampfer „Heliopolis“ und „Orianda“. 14 Mann der Besatzung des letzteren Dampfers ertranken. Die „Orianda“ ist gesunken, die „Heliopolis“ ist mit Beschädigungen in Cardiff eingelaufen.

Julius Bleichröder †. Der frühere Bankier, jetzige Privatier Julius Bleichröder in Berlin, der Schwiegervater des Sozialisten Dr. Arons, ist gestorben.

Gewaltige Explosion. In Constable Hook (New-Jersey) in Nordamerika ist ein Petroleumbehälter der Standard Oil Co., welcher über 1000 Gallonen Petroleum enthielt, explodiert. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß das Dach des um den Behälter errichteten Schuppens über 100 Meter weit fortgeschleudert und die Erschütterung im Umkreise von 10 Meilen verspürt wurde. Die Fenster sämtlicher in der Umgegend belegenen Häuser wurden eingedrückt, wodurch drei Personen verletzt wurden. Glücklicherweise waren die Arbeiter zur Zeit der Explosion abwesend. 3000 Mann und 50 Dampfsprizen gelang es, das Feuer nach längerem Kampfe zu bewältigen. Ein zufällig in der Nähe des Explosionsortes anwesender Journalist wurde weit fortgeschleudert.

Verhafteter Durchbrenner. Der Kassierer der Budapester Sparkbank, Barlanh, der mit 40 000 Kronen durchgebrannt ist, wurde Sonntag mit seiner Begleiterin, einer Dresdener Theaterdame, in Berlin im Hotel „Monopol“ verhaftet.

Folgenschwere Explosion auf der „Baldivia“. Auf dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Baldivia“, der von Westindien kam, ereignete sich einem Telegramm aus Sandhooft zufolge am 13. d. M. auf hoher See eine Giftstoffexplosion, bei der sieben Personen getötet und drei verletzt wurden. Das Schiff erlitt beträchtlichen Schaden. Mit beschädigtem Schornstein lief der Dampfer mit der Flagge auf Halbmaht in Sandhooft ein.

Durch Hochwasser, das einen Teil der Stadt Bône (Algerien) überflutet hat, sind mehrere Eingeborenen-Familien ums Leben gekommen.

Ein fürchterliches Eisenbahnunglück ereignete sich, wie uns telegraphisch gemeldet wird, Sonntagabend in Newyork. Ein mit Vorstadtbewohnern, die auf der Heimfahrt begriffen waren, dicht besetzter elektrischer Vorortzug des Bezirkes Harlem der Newyorker Zentral-Eisenbahn entgleiste abends 6½ Uhr an der Kreuzung der 205. Straße und der Webster Avenue. Fünfzig Personen, so hieß es, sollen getötet, zweihundert verletzt sein. Die Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt einen unbeschreiblichen Schrecken. Scharen von Bewohnern der Vorstädte, nach welchen der Zug bestimmt war, strömten an der Unglücksstätte zusammen, um über ihre Angehörigen Erkundigungen einzuziehen. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Wagen stürzten den Bahndamm hinunter und gingen Feuer. Glücklicherweise erwies sich die Zahl der Verunglückten als minder groß. Die Zahl der Opfer beträgt nach genauer Feststellung zwanzig Tote und fünfzig Verwundete. Als Ursache wird übermäßige Fahrgeschwindigkeit bei einer Kurve angenommen. Die vier letzten Wagen, in denen sich gegen 150 Fahrgäste befanden, stürzten um, wurden noch etwa 300 Meter weit mitgeschleppt und zertrümmert. Viele Leichname wurden so zerrissen und zugerichtet, daß ein Rekonstruieren unmöglich ist. Diebstehesgesindel eilte herbei und begann die Leichen zu berauben, wurde jedoch von der Polizei verjagt. Die Dunkelheit, ebenso wie die durch die mit Elektrizität geladenen Schienen drohende Gefahr verzögerten die Versuche zur Bergung der Opfer erheblich.

Aus Geiz verhungert. In einer Dachstube eines gut erhaltenen Wohnhauses entdeckte vor einigen Tagen die Polizei von Nottingham die Leiche eines wohlhabenden Mannes, der aus Geiz verhungert war. Die Dachstube war in einem unbeschreiblich elenden Zustande, alles war mit jahrelangem Staub und Schmutz bedeckt. Die Nachbarn, die nicht wußten, daß der Mann noch in dem Hause wohnte, hatten ihn seit Anfang Januar nicht mehr gesehen. Die Polizei fand in unzähligen kleinen Paketen, die in den Sofakissen, in Schubladen und im Schrank versteckt waren, Tausende von Mark. Der Körper des Mannes war total abgezehrt, sein Haar und Bart sehr lang und wirr und seine Fingernägel standen 1½ Zentimeter über die Finger hinaus. Ein Laib Brot, der mehrere Monate alt sein muß, war das einzige Eßbare, was im Zimmer gefunden wurde.

Mit dem Bau eines Krematoriums in Bittau wird nunmehr bestimmt im kommenden Frühjahr begonnen werden, nachdem die Ueberlassung eines landschaftlich schön gelegenen städtischen Bauplatzes an den Verein für Feuerbestattung die erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden hat. Der erst im Frühjahr vorigen Jahres gegründete Verein zählt 353 Mitglieder und verfügt bereits über ein Baukapital von rund 30 000 Mark, das sich jetzt, wo es mit dem Bau ernst wird, bald verdoppeln dürfte. Nach den von Herrn Baumeister Roth-Bittau entworfenen Plänen dürfte der Bau des Krematoriums nebst prachtvollem Urnenhain ca. 85 000 Mark kosten.

Schreckliches Brandunglück. In Steinach am Bodensee ist mitten in der Nacht die Brauerei Morgenthal mit einem großen von über vierzig Personen bewohnten Doppelhause niedergebrannt, wobei eine ganze Familie von sieben Personen, Vater, Mutter und fünf Kindern in den Flammen umgekommen ist. Von einer anderen Familie ist der Vater, der mit einem Kinde in den Armen aus dem Fenster sprang, schwer verletzt worden, während das Kind unversehrt blieb.

Das Gnabengedäch des in Duisburg stationierten Eisenbahnassistenten Beumer, welcher wegen eines auf dem dortigen Hauptbahnhofe stattgehabten Unfalles zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist abgelehnt worden. Der Verurteilte hatte sieben Nächte hindurch Dienst versehen, sich in der letzten Stunde im Hebel vergriffen und war so schuld daran, daß zwei Rüge zusammenstießen. Das Schicksal des Mannes erregt allgemeine Teilnahme.

Eine Glasfieberepidemie tritt in Schottland und Island auf. Besonders schwer heimgesucht sind Glasgow, Belfast und Dublin, wo mehr als 50 Prozent der Fälle tödlich verlaufen.

Erst sehen

Sie sich bitte meine gediegen gearbeiteten, geschmackvollen, einfach, sowie hochmodernen

Möbel

an, ehe Sie anderswo kaufen, liefere solche staunend billig unter Garantie und freier Transport.

O. KLUGE.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 19. Februar 1907.

* (Um f a u.) Die kürzlich gemeldete Einführung des Motorwagenbetriebes auf einigen Strecken im Bezirke der Eisenbahndirektion Mainz bildet nur einen Teil einer umfassenden Wandlung in unserem Eisenbahnbetriebe, die in den letzten Jahren ihren Anfang genommen hat. Die Staatsbahnverwaltung betreibt umfangreiche Untersuchungen, um zu ermitteln, welche Betriebsformen für den Vorortverkehr — unter den auch, wie wir bereits meldeten, in diesem Falle unsere Gebirgsbahnen nach Schreiberhau und Schmiedeberg fallen, — die zweckmäßigsten sind. Dampf und Elektrizität werden rechnerisch und praktisch miteinander in Wettbewerb gestellt, und dabei scheint die Elektrizität auf der ganzen Linie siegen zu wollen, weil sie allein beim Vorortverkehr eine schnelle Zugfolge zugleich mit großer Fahrgeschwindigkeit ermöglicht.

Da der für den Bau der Wagen gewählte Typ im wesentlichen bis auf weiteres maßgebend bleiben dürfte, sei hier aufgrund eines Artikels in einem Breslauer Blatte eine kurze Beschreibung davon gegeben.

Das Fundament der Zugbildung ist die „sechsschüssige Triebwageneinheit“. Sie besteht aus zwei vollständigen dreischüssigen Wagenhälfte, die kurz gekuppelt sind. In jedem Ende des Doppelwagens befindet sich ein zweischüssiges Drehgestell, und gegen die Mitte hin ist je eine Laufachse angeordnet. Werden längere Züge gefahren, so kommen Weiwagen nicht zur Verwendung; die Züge bestehen dann lediglich aus mehreren gleichen Triebwageneinheiten. Der Antrieb des Doppelwagens erfolgt durch drei Wechselstrommotoren von 750 Volt Spannung, die nach dem System Winter-Eichberg von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft hergestellt sind. Zur Vermeidung kommt im allgemeinen Wechselstrom von etwa 8000 Volt Spannung, außer im Betriebsbahnhof, wo die Spannung nur 300 Volt beträgt. Die Transformation des Stromes auf die Verbrauchsspannung erfolgt in den Wagen selbst, wobei die weitestgehenden Vorsichtsmaßnahmen gegen irgendwelche Gefährdung der Reisenden durch den hochgespannten Strom getroffen sind. Alle Stromabnehmer, nämlich zwei Schleifbügel für den hochgespannten und zwei Rollenkontakte für den niedriggespannten Strom, sind auf der einen Wagenhälfte angebracht. Die zur Führung der Wagen erforderlichen Schalter befinden sich in dem einen Endabteil jeder Wagenhälfte. Diese Endabteile besitzen die Abmessungen eines Abteils dritter Klasse und haben eine Sitzbank, jedoch sie, wenn sie sich nicht an der Spitze des Zuges befinden und somit nicht als Führerstand dienen, mit Fahrgästen besetzt werden können. In diesem Falle werden die Schaltapparate durch eine Tür verschlossen und jedem Unberufenen unzugänglich gemacht. Die mit den Stromabnehmern versehene Wagenhälfte enthält außer dem Führerabteil fünf Abteile dritter und zwei Abteile zweiter Klasse. Das neben dem Führerabteil befindliche Abteil dritter Klasse hat aufklappbare Bänke und Doppel-türen, jedoch es, wenn erforderlich, als Gepäckraum benutzt werden kann. Die andere Wagenhälfte enthält außer dem Führerabteil vier Abteile dritter und drei Abteile zweiter Klasse.

Im übrigen zeigen die Wagen die übliche Ausstattung der neuesten Abteilwagen zweiter und dritter Klasse. Die Abteile haben Seiten-türen und sind untereinander durch einen Seitengang verbunden. Die beiden Wagenhälften, ebenso die verschiedenen Wagenklassen haben jedoch keine Verbindung. Die Länge des Kastens jeder Triebwageneinheit beträgt 14 Meter, die Breite 2,6 Meter. Die Wagen sind mit der Luftdruckbremse System Knorr ausgerüstet. Außerdem ist noch eine Handbremse vorhanden, und in Notfällen kann eine Gegenstrombremse zur Anwendung kommen. Die Beleuchtung erfolgt in jedem Abteil durch zwei Glühlampen, die in getrennten Deckenlampen an der Wagendecke angebracht sind. Auch die Beleuchtung der Signallichter an jedem Wagenende und die Beheizung der Abteile geschieht elektrisch.

Zurzeit werden in der „Breslauer Aktien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau und Maschinenbauanstalt Breslau“, welche i. B. die ersten Wagen für die elektrische Bahn Berlin-Großlichterfelde gebaut hat, in Gemeinschaft mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Pläne von Betriebsmitteln ausgearbeitet, die gegenüber den bisherigen Ausführungen Neuerungen und Verbesserungen aufweisen. Namentlich soll das Wagengewicht nach Möglichkeit verringert werden, um durch Herabsetzung des für jeden Sitzplatz zu befördernden Zuggewichtes den Nutzeffekt tunlichst zu erhöhen. Die so gesammelten Erfahrungen dürften insbesondere bei einer in Erwägung genommenen Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn von besonderem Werte sein. Weiter ist man bei der genannten Fabrik damit beschäftigt, einen Akkumulatorwagen für den Vorortverkehr

nach einem ganz neuen Prinzip zu konstruieren. Ueber die Frage seiner Einführung hat das Ministerium noch nicht entschieden.

* (50jähriges Dienstjubiläum.) Am Freitag feierte der Königl. Oberstabsarzt a. D. Dr. Berthold Citner in Görlitz sein fünfzig-jähriges Dienstjubiläum. Vom 12. Dezember 1866 bis 8. Dezember 1871 gehörte er dem Schlesischen Jägerbataillon Nr. 5 an. Der Jubilar nahm teil an dem Feldzuge 1866 gegen Oesterreich und am Feldzuge 1870/71 gegen Frankreich und machte die Schlachten bei Königgrätz und Sedan, das Engagement bei Sion und die Belagerung von Paris mit. Unter dem 19. Mai 1871 erhielt er das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

* (Die Nachricht von einem Protest gegen die Gültigkeit der Wahl des Abg. Kopisch-Löwenberg), die zuerst in einem Liegnitzer Blatte auftauchte, scheint unrichtig zu sein. Das konservative Blatt, „Der Bürger- und Hausfreund“, in Löwenberg schreibt — wie man annehmen darf — aufgrund einer bei dem konservativen Wahlkomitee eingezogenen Erkundigung, daß „an zuständiger Stelle“ von der Einreichung eines Protestes nichts bekannt sei.

r. (Der Bahnbau Lahn-Löwenberg) wird in nächster Zeit einen bedeutenden Fortschritt machen, denn es soll mit dem Grunderwerb vorgegangen werden. Diejenigen Gemeinden, welche Präzisionsbeiträge bewilligt haben, sind aufgefordert worden, diese Beträge einzuzahlen. So hat zum Beispiel die Gemeinde Wiefenthal bereits 1500 Mark gezahlt. Was die Strecke Hirschberg-Lahn betrifft, so kann mitgeteilt werden, daß im Lahn-Tunnel fleißig an der Ausmauerung und Wölbung gearbeitet wird. Die Arbeitszüge fahren schon bis nahe an Waltersdorf. Im nächsten Frühjahr soll mit dem Bau der Hoberbrücke bei Waltersdorf begonnen werden. Wann der Bau des Tunnels beim Dominium Mauer in Angriff genommen werden wird, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Jedenfalls wird noch ein Jahr vergehen, ehe die Züge bis Lahn fahren werden.

* (Ein humoristisches Faschingskonzert) gibt am Mittwochabend die Jägerkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Wötcher in den festlich dekorierten Räumen der „Drei Eichen“ in Tummersdorf. An das Konzert schließt sich dann ein Ball.

* (Austritt aus dem Flottenverein.) Bergassessor Pieler legte in diesen Tagen wegen der Streitigkeiten zwischen dem Deutschen Flottenverein und dem Zentrum den Vorsitz der Ortsgruppe Ruda (Kreis Ratibor) des Deutschen Flottenvereins nieder. Aus demselben Grunde beabsichtigen sämtliche katholische Mitglieder aus dem Verein auszuscheiden. Die Ortsgruppe ist somit in Frage gestellt.

* (Falsches Geld.) In der letzten Zeit sind falsche Reichsbanknoten zu 100 Mark, sowie falsche Fünf- und Einmarkstücke in den Verkehr gebracht worden. Die falschen Hundertmarkstücke sind sehr täuschend nachgemacht; das Papier ist jedoch stärker und bricht beim Falzen. Das Reichsbankdirektorium hat eine Belohnung von 3000 Mark auf die Ergreifung der Fälschmünzer ausgesetzt.

* (Besitzwechsel.) Das Hausgrundstück Sand Nr. 2, bisher Herrn Robert Hartmann gehörig, ist durch Kauf an Rentier Julius Nitsche aus Buchwald übergegangen. Uebergabe erfolgt im April.

* (Militärisches.) Veretzt: Leutnant Post Freiherr v. Dallwig vom Jägerbataillon Nr. 5 in die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 8 in Oels. Zu Bataillons-Kommandeuren ernannt: Neubaur, Major und Adjutant des Generalkommandos des 5. Armeekorps, unter Veretzung in das Inf.-Reg. 75, Major Noack, aggr. dem Inf.-Reg. 19, unter Veretzung in das Inf.-Reg. 146.

* (Fundbericht der Hirschberger Thalbahn Akt.-Ges.) ein Spitzentuch, zwei Taschentücher, ein Paar Hosen.

d. Hirschdorf, 18. Februar. (Der Männergesangsverein) veranstaltete Sonntagabend in Ernsts Gerichtsfreischam eine Wiederholung der Aufführungen des Stiftungsfestes, die wieder sehr gut besucht war. Die unter Leitung des neuen Dirigenten, Herrn Lau-Hirschberg, vorgetragenen Chöre gefielen allgemein. Reichlich Beifall fand das anmutige Volksstück „S Rosel vom Schwarzwalde“. Ball schloß sich an.

k. Warmbrunn, 18. Februar. (Festlichkeit.) Die Reiseandenkenfabrik Fritz Vogel veranstaltete am Sonnabend Abend im Hotel de Prusse für ihr gesamtes Personal nebst den dazu gehörigen Heimarbeitern eine größere Festlichkeit, deren Verlauf sich für alle Beteiligten äußerst glanzvoll gestaltete. Neben dem im Vordergrund stehenden üblichen Ball sorgten weitere Veranstaltungen aufs Angenehmste für die Unterhaltung, sodaß das Ende des gelungenen Festes trotz vorgerückter Stunde seinen Teilnehmern immer noch zu früh kam. Das Fest zeigte wiederum, welch schönes Einvernehmen zwischen dem Chef der Firma, Herrn Fritz Vogel, und seinem Personal besteht. Die Firma hat es unter ihrem Chef verstanden, von kleinen Anfängen sich zu der augenblicklichen Entwicklung empor zu arbeiten und ihre Produkte finden weit über die Grenzen unserer Provinz und unseres Staates ein bedeutendes Absatzgebiet, — gewiß ein schönes Zeichen strebsamen Gewerbefleißes.

x. Lomniz, 18. Februar. (Der Männer-Turnverein) beging gestern Abend in Ernsts Gerichtsfreischam sein Faschnachtsvergügen. Trotz des schlechten Wetters war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Drei flott gespielte und mit vielem Beifall aufgenommene Einakter sowie Vorträge des beliebten Humoristen Herrn Kopbauer jr.

H. & W. Ruppert

Hirschdorf
Stonsdorf i. Bg.

empfehlen zu anerkannt
vorzüglicher Güte

Hirschdorfer
* Getreide-Kümmel *

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants. Colonialwaaren- und Delikatess-Geschäften.

aus Hirschberg gingen dem Langfranzchen voraus, das die Gäste bis in die frühen Morgenstunden beisammen hielt.

o. Zillerthal, 18. Februar. (Besitzveränderung.) Das Hotel „Zillerthal“ ging durch Kauf in Besitz der Erdmannsdorfer Spinnerei Akt.-Ges. über. — Wie gerüchtweise verlautet, beabsichtigt die genannte Gesellschaft für ihre Beamten und Arbeiterchaft einen Konsum zu errichten.

d. Wernersdorf, 18. Februar. (Schulhaus-Neubau.) Der Bau des hier neu zu errichtenden Schulhauses durch Zimmermeister W. Blische aufgeführt, ist so weit gefördert worden, daß bereits das Richtfest erfolgte. Zum 1. August ist die Eröffnung des neuen Schulbetriebes hier in unserem Ort, der jetzt nach Kaiserwaldau eingekauft ist, in Aussicht genommen. Zu den auf 18 000 Mk. veranschlagten Kosten des Schulhauses hat die Regierung der wenig leistungsfähigen Gemeinde eine Beihilfe von 17 000 Mk. bewilligt.

F. Schöna, 17. Februar. (Städtisches. — Besitzwechsel.) Am Freitag fand eine Stadtverordneten-Sitzung statt. Auf das Gesuch des Bürger-Begräbnis-Vereins wegen weiterer Ueberlassung des Platzes im Paudenhause für jährlich 10 Mark bis 1. April 1907, später 15 Mark und Festlegung des Kontraktes auf zehn Jahre, hat der Magistrat der Witzschöde die Zustimmung erteilt, jedoch die Festlegung auf zehn Jahre nicht genehmigt. Nach einer Debatte wird ein Antrag des Vorstehers angenommen, den Mietvertrag auf 10 Jahre festzulegen unter der Maßgabe, daß die Stadt das Kündigungsrecht behält, wenn sie den Platz für eigene Zwecke gebraucht. In der Kommission für das Ortsstatut für Errichtung einer gewerblichen, obligatorischen Fortbildungsschule sind folgende Punkte festgelegt worden: 1. Auch für Handlungslehrlinge soll ein Zwang zum Besuch der Fortbildungsschule bestehen; 2. die einmaligen Ausgaben sind auf 120 Mark, die laufenden Ausgaben auf 800 Mark festzusetzen; 3. der Unterricht soll nicht von 7—9 sondern von 7½ bis 9½ Uhr angelegt werden. Nach dem Ortsstatut sind alle im Gemeindebezirk Schöna wohnhaften und nicht bloß vorübergehend beschäftigten, gewerblichen Arbeiter, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Handlungslehrlinge verpflichtet, die Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen (Montag und Donnerstag von 7½—9½ Uhr) zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endigt mit dem Schlusse des dritten Lehrjahres, doch darf sie sich nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus erstrecken. Befreit sind solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet oder die eine Innungs- oder Fachschule besuchen. Auch nicht zum Schulbesuch verpflichtete gewerbliche Arbeiter können gegen ein Schulgeld von halbjährlich 2 Mark zugelassen werden. Nach Festlegung der Bestimmungen zur Sicherung des regelmäßigen Besuches und der Ordnung in der Schule, schreibt § 5 vor, daß Eltern und Vormünder den Lehrlingen die erforderliche Zeit zu gewähren haben. Spätestens sechs Tage nach dem Eintritt in das Lehrverhältnis sind die Lehrlinge anzumelden. Das Ortsstatut tritt am 1. April d. J. in Kraft mit der Maßgabe, daß die vor dem 1. April 1904 aus der Volksschule entlassenen Lehrlinge von dem Schulbesuch befreit bleiben. Bürgermeister Malt ersucht, mit Berücksichtigung der Bedeutung der Fortbildungsschule die Ausgaben zu bewilligen. Als Schulzimmer soll nicht das Konfirmandenzimmer, sondern das zweite Klassenzimmer benutzt werden. Das Ortsstatut wurde angenommen und die Kosten bewilligt. Zu recht lebhafter Debatte führte der vom Magistrat nicht genehmigte und zurückgegebene Antrag, die Kosten für die Renovation des Rathauses und des Wirtschaftsgebäude am Rathaus durch eine Anleihe zu decken. Der Magistrat wünscht die Tilgung der Kosten aus den Ueberschüssen der Sparkasse, um durch Aufnahme, Verzinsung und Amortisierung eines Darlehns nicht eine Steuererhöhung herbeizuführen. Eingehend begründet Bürgermeister Malt die Stellungnahme des Magistrats in dieser Angelegenheit in der Hoffnung, daß sich disponible Mittel aus den Ueberschüssen der Sparkasse herausstellen. Vorsteher Scholz hebt hervor, daß die Stadt zunächst die Pflicht habe, die bei der Sparkasse vorhandenen Verbindlichkeiten der Stadt zu decken. Während in den früheren Jahren bei Geldebewilligungen die Mitglieder im guten Glauben an die sich steigenden Ueberschüsse diese oder jene Ausgaben aus den Ueberschüssen gedeckt haben und dadurch der Jetztzeit hohe Verbindlichkeiten überlassen haben, so kann das jetzt nicht mehr geschehen, da Ausgaben und Bedürfnisse sich fortwährend steigern. Außerdem gehören die in Rede stehenden Ausgaben nicht zu den gemeinnützigen Zwecken, deren Befreiung aus den Ueberschüssen gestattet ist. Ratmänner Frühlau und Nadel verteidigen den Magistratsstandpunkt, während Ratmann Franz wünscht, die Lasten auf möglichst lange Jahre zu verteilen, zumal die Stadt noch mehr tun müsse, um besonders den städtischen Gebäuden ein anständiges Gewand zu geben. Vorsteher Scholz ersucht, den einmal gefassten Beschluß aufrecht zu erhalten, da die Ueberschüsse der Sparkasse schon in Anspruch genommen sind. Es ist bedauerlich, daß man nicht früher, als man nur 50 Prozent Kommunalsteuer bezahlte, schon für die Zukunft gesorgt hat, um durch Erhöhung der Zuschläge geordnete Verhältnisse zu schaffen. Um eine Verständigung mit dem Magistrat herbeizuführen, wurde beschlossen, eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Vorsteher Scholz, Rechtsanwalt Storch, Tischlermeister Beer zu wählen. Als Beisitzer für die Stadtverordneten-Ersatzwahl der 2. Abteilung wurden Beer und Theuner, als Stellvertreter Gürk und Reh gewählt. Auf Antrag der Kommission wurde der Antrag betreffend Haftpflicht der städtischen Beamten abgelehnt. Nach Feststellung des Sparkassen-Stats und Mitteilungen wurde die öffentliche Sitzung

geschlossen, an welche sich eine geheime anschloß. — Hotelbesitzer Köhricht, früher in Köben, ein geborener Schönaer hat das Hotel „zum Hirsch“ für 48 000 Mark von der Timmlerschen Brauerei in Biegnitz erworben und übernimmt es zum 3. April 1907. Das Weinersche Kaufmannsgeschäft hat Kaufmann W. Meffert aus Jauer erworben und übernimmt dasselbe zum 1. März.

i. Mauer a. B., 15. Februar. (Besitzveränderung.) Herr Hotelbesitzer C. Stellwag verpachtete das Hotel „Lindenhof“; der neue Pächter Herr Richter hat den Betrieb bereits übernommen. — Herr Stellenbesitzer Tschentscher kaufte das hiesige J. Pohlische Bauergut für 23 300 Mark. Herr Pohl siedelt zum Frühjahr in das von ihm neu erbaute Gut auf der sogenannten Jultushöh über.

r. Deutmannsdorf, 15. Februar. (Unglücksfall. — Ehrung) In Gartliebzdorf verunglückte eine 45 jährige Magd beim Herabwerfen von Heu in der Scheune. Sie glitt von der Leiter aus und fiel auf die Durchfahrt, wo sie bestunmungslos liegen blieb. Erst nach einiger Zeit fand sie ein Knecht. Sie ist an den erlittenen inneren Verletzungen gestorben. — Herrn Kantor Steinig ist aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand vom Vorstand des katholischen Lehrervereins des Kreises Löwenberg eine prachtvolle Glühlichtlampe überreicht worden.

*** Löwenberg, 17. Februar. (Jubiläum.)** Bei dem 50jährigen Jubiläum des Norddeutschen Lloyd's ist ein ehemaliger Löwenberger, der Obergeringenieur Walter, Sohn des verstorbenen Räumers Walter, insofern beteiligt, als er am 1. I. M. sein 25 jähriges Dienstjubiläum bei genannter Gesellschaft feiern kann.

J. Altmasser, 18. Februar. (Leuchtgasvergiftung.) Im Hause des Rentiers Franke sollte an der Gasleitung gearbeitet werden. Als am Sonnabend früh die Gaschlosser zu arbeiten beginnen wollten, klopften sie vergebens an die Stubentür des Wirtes. Es wurde nicht geöffnet. Deshalb öffnete man mit einem Dietrich den Laden und stellte daselbst den Haupthahn ab. Da aber nach einiger Zeit weder Herr noch Frau Franke zum Vorschein kamen, man auch in der Wohnung keinerlei Geräusch vernahm, man aber Gasgeruch bemerkte, öffnete man gewaltsam die Wohnungstür. Hier fand man Frau Franke tot auf einem Stuhle sitzend, neben dem Bett des Entfindes, eines 4 jährigen Knaben, der entkleidet tot im Bette lag. Hausbesitzer J. lag neben einem zweiten Stuhle auf der Erde. Wahrscheinlich war er vom Stuhle herabgefallen, er atmete noch und röchelte stark. Das Zimmer war noch stark mit Gas gefüllt; beide Gähne der Gaslampen standen offen. Das Ehepaar war vollständig angekleidet. Herbeigeholte Aerzte stellten fest, daß der Tod der Frau morgens 6 Uhr eingetreten ist. Der Mann lebte noch bis heute. Montag morgen, ohne jedoch zur Besinnung zu kommen. Auf welche Weise das Unglück geschehen ist, wird wohl kaum ermittelt werden können. Der Nachwächter sah um 4 Uhr noch die Wohnung hell erleuchtet, ein anderer Mann sah um ½ 6 Uhr noch Licht in der Frankeschen Wohnung. Es ist öfters vorgekommen, daß der an Schlaflosigkeit leidende J. die ganze Nacht hindurch das Gaslicht brennen ließ. Die Leute lebten in sehr guten pekuniären Verhältnissen. Sehr schwer getroffen ist die einzige, in Berlin verheiratete Tochter. Sie fand die Eltern und ihr Kind tot. Sonntag abend hofften die Aerzte noch, den J. am Leben zu erhalten. Die Gasleitung ist in vollständig tadellosem Zustande und ein Versetzen der Gasarbeiter ganz ausgeschlossen.

△ Frankenstein, 18. Februar. (Kohlengasvergiftung.) In der Frießelschen Ziegelei hatten sich drei Galizier, die wenige Stunden zuvor zugereist waren, in einer Stube der Ziegelei, deren Zutritt verboten war, nachts niedergelegt. Als in früher Morgenstunde andere Arbeiter jenen Raum betraten, fanden sie die drei Personen leblos auf. Sie hatten abends den in der Stube befindlichen Ofen überheizt und die infolge dessen entströmenden Kohlengase im Schlafe eingeatmet. Eine 24 Jahre alte Galizierin war bereits eine Leiche. Die anderen beiden, ein Ehepaar, wurden noch lebend dem Krankenhaus zugeführt, aber die Frau verstarb gleichfalls. Der Mann konnte wieder zum Bewußtsein gebracht werden und es ist Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

*** Breslau, 18. Februar. (Eine Liebestragödie.)** Im Hause Schühbrücke 61 hat sich vergangene Nacht eine Bluttat abgespielt, die zwei junge Menschenleben zum Opfer forderte. Gegen 4½ Uhr morgens hörte ein dort wohnender Handelschüler im Nebenzimmer mehrere Schüsse fallen und rief deshalb einen Schuttmann herbei, der sich gewaltsam Eintritt in das Zimmer verschaffte. Im Bett lag, bis auf das Hemd entkleidet, ein junges Mädchen im Alter von ca. 23 Jahren; ein Schuß durch die rechte Schläfe hatte ihrem Leben ein Ende bereitet, und auf der Diele neben dem Bett war, ebenfalls mit einer Schußwunde im Kopf, ein junger Mann hingestreckt, in welchem ein seit kurzem hier wohnender, 24jähriger Kommis, Roderich Bartsch, Sohn eines auf der Sternstraße wohnenden Bureauarbeiters, erkannt wurde. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, wurde ein Arzt herbeigerufen; kurz nach der Einkieferung in das Altes heiligen-Hospital starb aber der Schwerverletzte. Die Leiche des Mädchens verblieb vorläufig in der Wohnung. Das Motiv zu der Liebestragödie ist noch nicht festgestellt.

wb. Oppeln, 18. Februar. (Infolge Einsturzes der Dachgiebel-facade) eines Hauses am Ring gestern Abend, wurde der aus der Theatervorstellung kommende erste Assistent der hiesigen Handelskammer, Dr. Alueh, von den Trümmern erschlagen.

*** Pleß, 18. Februar. (Einen Wolf.)** den ersten seit 1866, hat gestern Prinz Pleß in Raschitz erlegt. Drei andere sind entkommen.

Letzte Telegramme.

Im Abgeordnetenhaus

wurde am Montag zunächst die zweite Beratung des Justizetats beendet. Dann wurden die Gesetzentwürfe, betreffend die Auflösung des Depositionsfonds bei der Staatsschuldenverwaltung und betreffend die Einverleibung Wilmsdorfs in den Landespoliciebezirk Berlin in erster und zweiter Lesung angenommen.

Längere Zeit nahm die hierauf folgende erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verunstaltung von Gegenden und Ortschaften in Anspruch. Alle Redner hatten Bedenken, ob nicht einzelne Bestimmungen der Polizei zu weitgehende Eingriffe in das Privatrecht gestatteten. Diesen Bedenken gab insbesondere der freisinnige Redner, der Abg. Schmidt-Eberfeld (Freis. Volksp.) lebhaften Ausdruck. Die Vorlage wurde schließlich einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen, wobei der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach der Hoffnung Ausdruck gab, daß es in der Kommission gelingen werde, ein brauchbares Gesetz zustande zu bringen.

Ebenfalls einer Kommission von 21 Mitgliedern wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Ausübung des Jagdrechts, überwiesen. Die Redner aller Parteien sprachen sich zustimmend zu der Vorlage aus. Auch der Abg. Fischel von der Freisinnigen Volkspartei sprach sich sympathisch zu dem Grundgedanken der Vorlage aus, hatte aber gegen einzelne Bestimmungen Bedenken.

Am Dienstag soll der Etat des Ministeriums des Innern zur zweiten Beratung kommen.

Das Geschenk Kaiser Wilhelms an König Eduard.

London, 18. Februar. Der König bezeichnete den Platz vor der Südfront des Kensington-Palais als Ort für das Standbild Wilhelms III., welches der deutsche Kaiser dem Könige zum Geschenk machen wird.

Die Briefe des Flottenvereins.

München, 18. Februar. Auf Anordnung der Berliner Staatsanwaltschaft wurde heute der Redakteur Sieberz des „Bayerischen Kuriers“ vor dem hiesigen Gericht als Zeuge in der Angelegenheit der veröffentlichten Flottenvereinsbriefe vernommen. Sieberz verweigerte jede Auskunft, woher er sein Material erhalten habe und gab eine dahingehende Erklärung zu Protokoll.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 18. Februar. Ministerpräsident Clemenceau hatte heute vormittag eine Konferenz mit den Ministern Briand, Thompson, Pichon, Barthou, Ruan und Viviani über die kirchliche Frage und über die politische Lage. Die Minister befanden sich in völliger Einbernahme.

Der frühere Minister de Lanneson schreibt im „Siecle“: Die Gegner des Ministeriums drängten seit langem zum Bruch, dessen Opfer Clemenceau und Briand in gleichem Maße sein würden. Clemenceau blide zu klar, als daß er dies nicht einsehen sollte, und man dürfe hoffen, daß er diese Warnung durchkreuze, anstatt sie zu unterstehen. Die republikanische Mehrheit der Kammer würde einen schweren Fehler begehen, wenn sie den religiösen Zwist in dem Augenblicke, wo eine friedliche Lösung möglich erscheine, von neuem entzünden würde.

„Le Soir“ hatte behauptet, daß ein höherer Beamter des Ministeriums des Aeußeren berufen worden sei, weil er dem Vatikan diplomatische Schriftstücke mitgeteilt hatte, welche von Vertretern Frankreichs im Auslande herriührten. Das Gerücht, welches man mit der Beschlagnahme der Papiere des Mgr. Montagnini im Zusammenhang gebracht hatte, wird im Ministerium des Aeußeren als durchaus erfunden bezeichnet.

„Alair“ meldet, daß der Gemeinderat von Naches im Departement Ras de Calais beschlossen habe, den 102 Jahre alten Pfarrer Gardene, welcher seit 40 Jahren die Seelsorge in dem Orte ausübte, aus dem Pfarrgebiet zu verweisen, falls er nicht die ihm auferlegte Rente von 240 Francs bezahlen sollte.

Rußland.

Odessa, 18. Februar. Infolge der Tätigkeit der schwarzen Banden sind alle Handelsgeschäfte eingestellt worden. Die Universität ist geschlossen. Man erwartet einen allgemeinen Streik der Mittelschüler.

Berschiedenes.

Berlin, 18. Februar. Laut Hofanfrage eröffnet der Kaiser den Reichstag morgen persönlich. Nach dem Gottesdienst, der der Eröffnung vorausgeht, werden die Reichsinignien unter großem Vortritt von der Bildergalerie in den Weizen Saal vorgetragen.

Rönigsberg, 18. Februar. Die Maul- und Pockenepidemie ist in der hiesigen Provinz von neuem ausgebrochen, und zwar auf dem

Vorwerke eines Gutes im Kreise Osterode. Anscheinend ist die Einschleppung der Krankheit durch den Personenverkehr erfolgt. Es ist alles geschehen, um die Weiterverbreitung zu verhüten.

Chur, 18. Februar. Auf der Sportschlittenbahn in St. Moritz verunglückte der Sportsmann Graf Thlandt aus Holland durch einen schweren Sturz tödlich.

Rom, 18. Februar. Wie aus Mailand gemeldet wird, stieß auf Bahnhof Sagnano zwischen Mortara und Mailand ein Personenzug mit einem Güterzuge zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden sieben Personen verletzt, darunter drei schwer. Der Verkehr auf der Linie ist unterbrochen.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 18. Februar. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Kattowitzer 210½, Caro 120,90, Hohenlohe 201,10, Kotschewer 162, Bodenbank 160, Bresl. Straßenbahn 154½, Waldenburger Elektrische 112 Prozent.

Die Tendenz am New Yorker Effektenmarkt hat wieder an Zuerlässigkeit gewonnen und damit ist auch unserer Börse die Richtung nach oben gegeben worden. In guter Veranlagung erwiesen sich Montanaktien, und von diesen besonders Kohlenwerte auf den sehr günstigen Bericht von der Düsseldorf Kohlenbörse. Bei Kattowitzern wirkten auch noch Fusionsgerüchte mit einer ober-schlesischen Gesellschaft anregend, sodaß sich in diesem Papier etwas lebhafteres Geschäft bei einer Steigerung von 2,40 Prozent entwickelte. Donnerstags hütte gewannen 4 Prozent. Eisenaktien waren gleichfalls fester, hatten aber kleineres Geschäft. Von den fremden Eisenbahnen setzten Canada Pacific auf New York gestützt ihre Aufwärtsbewegung weiter kräftig fort und zogen bei regerer Nachfrage um 8 Prozent an. Oesterreichische Transportwerte wenig beachtet. Türkenlose auf Wien anziehend und belebter, + 1 Mark.

Ausländische Renten still, nur österr.-ungarische auf ermäßigtem Niveau lebhafter umgesetzt. Heutige Fonds bei stillem Geschäft schwach, schlesische Pfandbriefe rückgängig.

Banken ruhig, Bodenbank um ¼ Prozent erhöht. Zementaktien zur Schwäche neigend. Von sonstigen Kasse-Industriewerten waren Straßenbahnen fester: Breslauer und Waldenburger je + ¼. Niedriger stellten sich: Breslauer Malz 2, Hofmann Waggon 2, Feldmühle Cellulose ½ Prozent.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 18. Februar. Die Woche eröffnete in unregelmäßiger Haltung und im Montanaktienmarkt sowohl für Güttens wie für Bergwerksaktien zu niedrigeren Kursen. Der Grund hierfür lag in der Meldung, daß nach einem Bericht der „Frankf. Ztg.“ von zuständiger Seite, weder dem Aufsichtsrat der Konfordia-Bergbau-Gesellschaft, noch der Direktion von schwebenden Fusionsverhandlungen etwas bekannt sei. Konfordia, die vorgestern mit 405 schlossen, setzten mit 390 ein und waren vielfach schwankend. Dadurch wurde der Montanaktienmarkt in Mitleidenschaft gezogen und nach Feststellung der ersten Kurse im weiteren Verlaufe matt. Zur Bestimmung im allgemeinen trug die weitere Begebung von Schatzscheinen zu den gleichen Fälligkeiten wie die jüngst begebenen bei, nur trat noch ein weiterer Termin per 21. Mai hinzu. Da die Börse unter dem Druck der Geldverhältnisse des Inlandes steht, wird die Situation noch dadurch verschärft, daß der amerikanische Geldbedarf für die Gestaltung des europäischen Geldmarktes ausfallend bleibt. Von Amerikanern waren nur Canada Pacific auf New York um 1¼ Prozent besser. Banken gegen vorgestern unwesentlich verändert, schließlich im ganzen preishaltend. Oesterreichische Bahnen stetig ohne nennenswerten Verkehr. Meridionalbahn auf Heimatland schwächer. Prinz Heinrichbahn behauptet. 3prozentige Reichsanleihe ruhig, desgleichen Japaner und Russen. Schiffahrtsaktien gut gehalten. Tägliches Geld 5 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsensunde war der Gesamtverkehr belanglos und die wenigen Kursnotizen blieben unverändert. Bei Berichtabgang bei äußerst eingegengtem Verkehr behauptet. Concordia im freien Verkehr 393. Privatdiskont 5 Prozent.

In dritter Börsensunde schwach auf das Steigen des Privatdiskonts. Industriewerte des Kassemarktes ungleichmäßig, teils schwächer. Konfordia Bergbau 15 Prozent niedriger, 392.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 18. Februar. Ungeachtet weiterer Rückschritte in Nordamerika und sonstiger mütter auswärtiger Berichte war hier die Haltung von Anfang an ziemlich fest. Mäßig gesteigerte Gebote genügten jedoch, um im Lieferungshandel mit Weizen, Roggen und Hafer ausreichendes Angebot hervorzurufen. Vermutlich ist der voraus-sichtliche Eintritt von Frost die Ursache der besseren Haltung. Greifbares Getreide wurde fester gehalten. Rübol war still und kaum im Werte behauptet. Wetter: schön.

Rübezah - Korn!

vollständiger Ersatz für Cognac.

Giebt zu zwei Beißblätter.

Rechtsanwältin gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. die zur Rubrik „Politik und Provinzialles“, sowie für die Rubriken „Tages-Neuigkeiten“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Wirth; für den übrigen Teil: Redakteur Walter Dreßler und für die Inserate: A. Klein.
Verlag und Druck: Allgemeine Zeitung „Notiz aus dem Riesengebirge“ in Rönigsberg. — Telegramm-Adresse: Notiz Rönigsberg.

Das Neue Strumpfwaren- und Woll-Haus Oscar Böttcher, Hirschberg ■ Schildauerstrasse 8 ■

wird

Mittwoch, 20. Februar, Nachmittags 4 Uhr eröffnet!



Jagdgewehre	p. 35,00 Mk. an
Revolver	" 4,00 "
Toschings	" 6,50 "
Luftgewehre	" 6,00 "
Rucksäcke	" 1,50 "
Gewehrinterale	" 3,50 "
Jagdtaschen	" 5,00 "
Gamaschen	" 2,50 "
Jagdstöcke	" 4,50 "

Kugeln

6 mm 100 St. 65 Pfg.

22 LONG 7 mm 100 St. 1,60 Mk.

9 mm 100 St. 2,00 Mk.

Schrot

6 mm 100 St. 1,90 Mk.

7 mm 100 St. 2,60 Mk.

9 mm 100 St. 3,00 Mk.

Pa. geladene Jagdpatronen
Schwarzpulver rauchlos
5,50 p. 100 St., 6,50 p. 100 St.
bei 1000 50 und 60 Mk.

Carl Haelbig,

Waffen- u. Munitionsgroßhandl.,
Hirschberg i. Schl.
215 Telephon 215.

Zu Konfirmation und Ausstattungsbedarf!

empfehle ich bekannt große Auswahl reell, billigst!
Alle fertigen **Wäsche- u. Neglige-Artikel** einfach und eleganteste.
Damenhemden: Unterröcke; Schürzen; Strümpfe.
wollene Unterwäsche alle Weiten; Leibbinden u.;

Taschentücher größte Auswahl mit fein. Namenstickerol.

Bettwäsche; Handtücher; Badewäsche; Tischzeuge; Küchen-Wäsche;

Neuheiten in Kragen, Manschetten, Cravatten, Knöpfen u.
weiße Piqué und echt bunte Hemdstoffe; fertige Einsätze u.
brauchbare **Wasser** von allen **Wäsche-Artikeln** u. Stickereien.

Theodor Luer, Hirschberg, Bahnhofstraße 69,
ältestes Leinen- u. Wäsche-Ausstattungs-Versand-Geschäft hier.
Mitglied des Rabatt-Verein 5 %.

Wasserversorgung

mit Aufdruck ohne Hochreservoir für Hand-
und Maschinenbetrieb.

Sehr geeignet für Landhäuser, Villen,
Guthöfe, Gärtnereien, Hotels, Ge-
meinden. — Schnellste Hilfe
bei Brandfällen. — Beste
Gartenbereisung. Stets
frisches Wasser unter Druck
bis zu 100 Meter Höhe.

Man verlange
Prospekte.

Deutsch-Oesterr. Wasser-Industrie,
Dresden, Mathildenstrasse 9.

**Paul Rother,****Tapezier- und Dekorations-Geschäft,**

Gerichtsgasse, vis-à-vis vom Vorshaus-Verein.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zum Umarbeiten, sowie
Modernisieren von Polstermöbeln, Tapezieren, Dekorieren und
Linolenumlegen, sowie allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten.
Gute, reelle Bedienung u. billige Preisberechnung.

Cacaol

Das Beste für den Magen

Das Lieblingsgetränk
aller Kinder!

Das Frühstücksgetränk
jeder Familie!

Das Getränk für Alle!

Wer nur 4 Wochen lang regel-

mässig zum ersten Frühstück

Cacaol trinkt, wird den unver-

gleichlichen Erfolg in seinem

Wohlbefinden merken. — Kinder

sollen Cacaol früh und nachmittags

trinken, es giebt kein gesünderes und

bekömmlicheres Getränk als Cacaol.

Wer magenleidend, darmkrank,

appetitlos ist und zu Abma-

gerung neigt, trinke 3-mal täglich

Cacaol, ebenso wer nervös und durch

geistige Arbeit etc. überanstrengt

ist. Cacaol stärkt als natürliches

(nicht künstliches) Kräftigungsmittel

die Nerven und wirkt beruhigend.

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann,

Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte,

Broschüren, ärztliche Gutachten und

1 Probepaket für Mk. 1 oder 50 Pfg.

bei O. Schmidt, A. Schmolke,

Richard Krause Nachf.,

A. Kemski, A. Schwarzer,

Warmbrunnerplatz und Bahnhofstr.,

Herm. Fischer, Cunnens-

dorf, Richard Grabs; in

Warmbrunn: W. Junge.

Waldemar Zimpel.

Chines. Tees

neuester Ernte,

Pfund 100 bis 400 Pfg.

Albert Herrmann, Markt Nr. 24.

Vorzüglich
gegen Husten und Keiserkeit
sind die echten

Zwiebel-Bonbons

von

A. Scholtz, Bonbonsfabrik.

Billige Reißbretter
 schon von 1 Mark an,
 Reißzeuge, Winkel und Reißbienen
 empfiehlt
Wilhelm Baerwaldt,
 Schildauerstraße 19,
 Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Für Kinder!
 Für Herdöle!
 Für Herzeleidende!
 Für Wagenfraule!
 Für Blutarme!

ist
Sano

der einzig richtige u. voll-
 kommenste Coffee-Ersatz.
 Auch
 als Zusatz unvergleichlich.
 In 1/2 Pfd. = Schachteln
 à 20 Pf. in den meisten
 Kolonialwarenhandlungen
 erhältlich.

Reschter Herr Apotheker!

Nach Gott danke ich Ihnen für
 die gute Salbe, die sich an meinen
 Gelenken, seit 4 Jahren nasse, freilebende
 Flechte, gut bewährt hat.
 Zudem ich Ihnen nochmals meinen
 herzlichsten Dank entgegenbringe, be-
 grüße ich Sie

hochachtungsvoll
Wwe. Höb.

Bismarck i. Wehl., 1./II. 1905.

Diese Rino-Salbe ist in den meisten
 Apotheken in Dosen à Mk. 1.— und
 Mk. 2.— zu haben, aber nur echt in
 weiß-grüner oder roter Originalpackung u.
 mit Firma Schuber & Co. Weidenh. a.
 Fälschungen weist man zurück.

Stoff - Reste

ausreichend für
 kompl. Herrenanzüge, Pale-
 tots u. Hosen, Damenkostüme,
 Blusen, Kleiderstücke u.,
 um sparsam zu räumen,
 ■ bedeutend unter Preis! ■
 Man verlange portofreie
Reste - Muster
 v. Herren- u. Damenstoffen.
Tuchausstellung
 Augsburg 364.

15 Pfennige pro Zahn!

Alle künstliche Zähne werden
 heute, d. 20. Febr., nachm. v. 1/2
 bis 4 Uhr im Nebenzimmer des
 Gasth. „zum Kronprinz“ gefaßt.

Alle Sorten
Geschäftsbücher,
 Briefordner und Schnellhefter
 verschiedener Systeme,
 Schreib- u. Kopiertinten
 empfiehlt
Wilhelm Baerwaldt,
 Schildauerstraße 19,
 Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

**Dienstag, Mittwoch,
 Donnerstag und Freitag**

4 große Geschenkstage!

Auf alle Waren, außer Schuhwaren, gebe diese Tage gratis:

Beim Einf. v. Mk. 1 ein Gewürztünnchen oder ein Glas.
 " " " " 2 zwei Gewürztünnchen oder zwei Gläser.
 " " " " 3 eine Theebüchse und ein Glas.
 " " " " 4 eine sch. Sahnkanne u. 1 Gewürztünnchen.
 " " " " 5 eine ff. Zuckerschale u. 1 Gewürztünnchen.
 " " " " 6 eine Zuckerschale, eine Sahnkanne u. ein
 Gewürztünnchen.
 " " " " 7 bis Mk. 10 entsprechend mehr.
 " " " " 10 eine ff. Kaffeekanne u. eine Sahnkanne.
 " " " " 15 eine Kaffee- u. Sahnkanne, Zuckerschale
 und zwei Gläser.
 " " " " 30 ein hochfeines Kaffee-Service.
 " " " " 50 eine echt silberne Herren- od. Damenuhr.
 " " " " Hundert eine goldene Damenuhr.
 Kaffee- und Sahnkannen, Zuckerschalen und Gewürztünnchen
 sind aus gutem Porzellan. Händler erhalten keine Geschenke.

Offerierte:

In meiner Filiale an der Bismarckstraße:

Jedes Paar Schuhe zum Aussuchen, Paar Mk. 6.50

Jeder Cylinderhut Mk. 1.95, jeder Herrenhut Mk. 1.90, jeder
 Konfirmandenhut Mk. 1.75, jede Herren- oder Knabenmütze
 50 Pfg. zum Aussuchen.

Lange Seidenbandreste, Stück 8 z., Strumpfbandreste 10 z.
 Ein Pösten Seidenbandreste, neueste Muster!
 Der kürzeste muß zu einem Hals-Einsätze reichen.

Stück nur 10 Pf. z. Aussuchen.

Belourischuh, Spitzen, Borten, Besätze.

Garnier- und Druckknöpfe beispiellos billig.

Ueberzieher,

Herren- u. Konfirmanden-Anzüge

zu jedem nur annehmbaren Preise, da diese Artikel wegen
 Mangel an Raum vorläufig nicht weiter führen will.
 Einzelne Hosen, Westen, Joppen u. Kinderanzüge spottbillig.

Divers. Porzellan, Glas- u. Geschenkartikel!

Schleier, Ballschals, Hemden, Unterhosen, Unterröcke, Porte-
 monnaies, Marktaschen, Spazierstöcke, Silberleisiten u. viele
 andere Artikel.

Bilder werden schnell u. billig eingerahmt!

Große Auswahl in fertigen Bildern sowie kleinen u. mittel-
 großen Wandspiegeln sowie Photographie-Rahmen.
 Neu eingetroffen: Große Pösten Haarkämme, -Pfeile und
 -Rägen sowie

Uhren und Goldwaren.

Bessere Damen- und Konfirmanden-Taschets, Stück 5 Mark.

Ein Pösten Blusen und Kleiderstoffreste.

Besonders mache ich auf mein

großes Schuhwaren-Lager

in meinem Hauptgeschäft Alte Herrenstraße 21

aufmerksam. Darin befinden sich Herren- und Damen-,
 Mädchen- und Kinder-Hauschuhe sowie Pantoffeln zu den
 denkbar billigsten Preisen.

Firma G. Herrmann,

Geschäft für Konfurs- und Gelegenheitsläufe.

Diwans, Sofa, Möbel

Pfeilerspiegel

alles spottbillig nur bei

Großer Mahagoni-Spiegel mit
 guter Marmor-Konsole, 4 Sofas,
 Sessel u. v. a. m. billig zu ver-
 kaufen bei Scholz, Markt 9.

Schultornister

für Knaben und Mädchen
 in größter Auswahl
 zu billigsten Preisen
 empfiehlt

Wilhelm Baerwaldt,
 Schildauerstraße 19,
 Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Kein Strohsack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen
 hören auf, seitdem ich preiswerte
 Matratzen unter Garantie an-
 fertige.

Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Solange Vorrat reicht:

Prima Sauerkraut!

1/2 Td. 280/70 Pfd. brutto Str. 3.50
 1/2 " 130 " " " 4.—
 ab Buzlau. Nachnahme.

Speise- — Saat- — Futter-Kartoffeln!

in Stückgut-Waggonlad. billigt,
 Mag. Haase, Buzlau.

Gute Speise-Kartoffeln

empfehlen W. Bruchmann, Kohlens-
 handlung, Gunnersdorf i. Nish.

4 Str. 10- und 10-12 Str.
 Futter-Kartoffeln sofort zu ver-
 kaufen Gunnersdorf Nr. 44.

10 Mark-

Stücke von Kaiser Friedrich hat
 abzugeben. Näheres bei
 Zobel, Markt 49.

Damenrad,

fast neu, m. Freilauf, zu verkauf.
 Greiffenbergerstr. 33, II L.

Herrenrad

zu verkaufen Markt 49, Laden.

Nur kurze Zeit in Gebrauch ge-
 wesener Ausziehtisch sof. zu ver-
 kaufen Gerischdorf Nr. 58.

Nervenschwäche

u. der Folgezustände, Angstgef.,
 Appetitlosigkeit, Gedächtnisschw.,
 Gemütsverf., Herzklöpf., Magen-
 schwäche, Ohrensauf., Mattigkeit,
 Schlaflosigkeit, Schwindl., Nebel-
 seht, Pitt: d. Glieder usw. befeit.
 ich ohne Störung v. Beruf und
 Lebensweise. Heilpraktiker
 A. Peters, Hamburg 4.

Frauen-

leiden jeder Art, Nerven-Magen-
 leiden, Blutstörungen zc. beh. nach
 physik. diät. Geilw. u. durch Som-
 merrich, Köln - Braunsfeld 243.
 Frau B. in R. schreibt mir: Ihre
 Kur hat großartig gewirkt. (Kud-
 porto erbeten.)

Größte Auswahl in
Gesang- und Gebetbüchern

sowie

Konfirmationskarten u. Geschenken

zu billigsten Preisen bei

Wilhelm Baerwaldt,
 Schildauerstraße 19,
 Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Warum man Junggeselle bleibt.

Es lautet die Umfrage, die eine Stockholmer Zeitung dieser Tage an ihre Leser gestellt hat und deren Beantwortung auch außerhalb der lebenslustigen „Königin am Mälar“ Neugierige finden wird. Gibt es doch keinen internationaleren Gegenstand als den der Liebe und Ehe!

Da ausgesprochene Gegner der Ehe die Antwortenden sind, so konnten die Frauen nicht allzu gut dabei fort. Der eine schreut vor dem bindenden Jawort zurück, weil die meisten Frauen nach seiner Beobachtung die Zeit mit Briefschreiben oder Telefongesprächen verbringen. Ein anderer wiederum, weil die Frauen nur Sinn für Puz haben, und das ist der häufigst wiederkehrende Reim. Die Frauen von heute sind „zu anspruchsvoll.“ Eine Hochzeit mit einem Hausen Gäste, eine Wohnung mit fünf elegant eingerichteten Zimmern muß schon der Anfang sein, — das ist die Anlage eines der Ehefürchtenden. Gegen diese Vorwürfe wehrt sich nun im Namen ihrer Mitbewerberinnen eine Leserin desselben Blattes ganz energisch. Sie schreibt, daß in den meisten Fällen doch die Frau die Entbehrungen in der Ehe sei. Wieviele Frauen leben nur für das Wohl von Mann und Kindern, und wenn diese lebenslustigen anlagenden Herrlein ihre Wirtschaftsbücher studieren wollten, würden sie sehen, daß das Meiste vom Haushaltsgelde für die Bequemlichkeit und für den Magen des Gatten verwendet wird. Und wieviele Mädchen tragen es aus Liebe zum Auserwählten, den Hausstand ohne jede dienstbotliche Hilfe zu begründen und verrichten all die groben Hausarbeiten, die sie früher nur vom Hörensagen kannten. Keinem der starken Herren würde es wohl einfallen, ein ähnliches Opfer zu bringen.

Die Schreiberin dieser Zeilen hat gewiß Recht und das Ergebnis der Umfrage sollte mancher Mutter, die ihre Tochter nicht fein genug herausstapfieren kann, weil sie gar zu gern Schwiegermutter werden möchte, zu denken geben.

Die jungen Mädchen gehen heute im Allgemeinen so elegant gekleidet, daß es sehr begreiflich erscheint, wenn die Freier sich erschrecken fragen, wie sie sich erst als Frauen werden kleiden wollen! Wer kann solchen Staat bezahlen!

Manche Familie gibt es, wo der Magen knurrt, weil der Puz der heiratsfähigen Tochter Vaters schmales Einkommen so stark in Anspruch nimmt. Warum? Weil man glaubt, „so vornehm wie möglich“ auf den Bällen, in den Konzerten, am Strande, kurz überall, wo der Heiratsmarkt seine Feste aufschlägt, erscheinen zu müssen.

Und es ist tragikomisch, daß man gerade durch diese ansehnende Prunksucht, die gar nicht persönlichem Lebensbedürfnis, sondern ängstlicher Berechnung entspringt, am Ziel vorbeischießt, — daß man sich selbst, unter teuren Opfern, die Nieten in der Eheleiterie in die Hand drückt

E. v. D.

Kunst und Wissenschaft.

Die letzte Vorstellung. Mit der Aufführung der Operette „Der Kellermeister“ von Zeller hat nunmehr die Saison unter der Direktion Anthony ihr Ende erreicht. Helene von Baldauf, eine reiche Erbin, soll den verschuldeten Grafen von der Klingen heiraten. Sie bekommen natürlich einander. Der Kellermeister Urban ist zwar überall dabei, um mit seinen Couplets aufwarten zu können; aber er bleibt doch im Grunde eine Nebenperson. Der Inhalt des ganzen Stüdes ist ein so hüftiger und geistloser, daß man zuletzt Mitleid bekommt mit den tüchtigen Kräften, die an eine so geringe Sache Abend für Abend ihr Können vergeuben müssen, und Mitleid mit dem Zuhörer, dem derselbe Drei immer und immer wieder vorgesetzt wird. Denn was hier über die letzte gehörte Operette gesagt wird, gilt auch für die weitaus größere Zahl ihrer Vorgänger. Überall finden sich dieselben faden Figuren, die nur den Namen und das Kostüm wechseln, uns aber sonst nichts Neues zu bieten haben. Immer wieder wird mit ziemlich gespreizten Füßchen die Bühne umschritten, immer wieder geht es acht Schritte vorwärts und dann zurück, zuerst einzeln und dann im Chor. Immer wieder wird der Mensch zum Narren gemacht, bis plötzlich eine Gefühlsduselei kommt, die in solcher Umgebung doppelt peinlich berührt. Das Einzige, was solche Oede erträglich macht, sind gut erkundene Melodien, meist Tänze, an denen auch in der Operette „Der Kellermeister“ glücklicherweise kein Mangel ist. Aber auch der musikalische Teil bleibt meist in sehr bescheidenen Grenzen. In dieser Mindervaligkeit des Operettengenres ist nach unserer Meinung der Grund zu suchen, aus welchem das anfänglich lebhafteste Interesse unseres Publikums trotz der guten Vorstellungen immer mehr erlahmt. Gewiß soll auch die Operette ihre Berechtigung haben! Wer den Tag über angestrengt gearbeitet hat, läßt sich gern einmal einen Abend durch leichte Musik und leichte Witze zerstreuen und erheitern. Zudem ist uns eine feste Soubrette immer lieber gewesen, als ein langweiliger Akademieprofessor! Aber von süßlicher Kost darf nicht zu viel geboten werden! Und wenn wieder einmal ein Operettensensemble nach Hirschberg kommt, können wir nur dringend raten, die Spielzeit auf höchstens vier Wochen abzukürzen. Herrn Direktor Anthony und seiner wackeren Truppe können wir beim Abschied nur Dank sagen für die vielen wohl gelungenen Vorstellungen, von denen namentlich „Zigeunerbaron“ und

„Vogelhändler“ einen besseren Besuch verdient hätten. Als Zeichen besonderer Anerkennung wurde Fräulein Oelsner, deren künstlerisch vollendete Darstellung der „Puppe“ uns unbergänglich bleiben wird, ein Lorbeerkränzchen überreicht. Eine besondere Auszeichnung hätte auch noch Herr Sternau als ausgezeichnete Komiker verdient. Und wenn auch Hrl. Rast und Herr Meißner uns im Spiel manchmal etwas schuldig blieben, so haben sie uns dafür durch ihren Gesang mehr als entschädigt, sodaß auch ihrer zum Schluß nochmals lobend gedacht sei!

Kleine Mitteilungen. In Berlin starb der Direktor des Königl. Meteorologischen Instituts, Geheimer Oberregierungsrat Professor Wilhelm v. Bezold. — Der geschäftsführende Ausschuss des Komitees zur Errichtung eines Gedenkdenkmals hat beschlossen, das Denkmal nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, in Berlin, sondern in Breslau zu errichten. — Der Verwaltungsrat der Western University of Pennsylvania in Pittsburg beschloß die Verleihung von Ehrentiteln an 29 hervorragende Ausländer, die an der Einweihung des Carnegie-Instituts am 18. April teilnehmen. Den Titel der Rechte erhielten die Vertreter Deutschlands, Archibdirektor Kaiser. Hofarchitekt v. Ihne, Generalleutnant Alfred v. Roewenfeld, Staatsminister v. Möller und Bildhauer Schaper.

Eingefandt.

Falkenhain, 16. Februar 1907.

Wenn nach § 4 der Steuerordnung für Erhebung einer Kreis- und Gemeindesteuer im Landkreise Schönau vom 13. Dezember 1902 die Steuer in halbjährigen Raten eingezogen werden soll, warum geschieht dies nicht so, wie es vom königlichen Landratamt bestimmt ist? Die Steuer könnte ja in halbjährigen Raten an die Königl. Kreiskasse abgeliefert werden. Den Minderbeträgen würde es doch vielleicht leichter sein, 1,50 Mk. zu zahlen, als 3 Mk. Das königliche Landratamt bestimmt doch überhaupt im „Kreisblatt“, wann die Steuer eingefandt werden muß!

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine rechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

D. 50. Die Erbschaftsteuer für Geschwister beträgt 4 Prozent. — Desgl. wenn der Neffe seinen Onkel beerbt. — Der Schuldschein genügt, da auch ein nichtgeimpelter Schuldschein rechtlich gültig und verpflichtend ist. — Der Militärpaß wird als Legitimation wohl genügen.

G. W. In erster Linie ist festzustellen, ob Ihnen wegen Ihrer Krankheit gekündigt worden ist oder nicht. Dies scheint allerdings nach Ihrer Darstellung nicht der Fall zu sein, sodaß Ihr Anspruch auf Gehaltsauszahlung wohl begründet erscheint. Den Ihnen aus der Kasse zustehenden Betrag müssen Sie sich allerdings anrechnen lassen.

P. Gr. Das Nichtverhängen der Schaufenster der Photographen beruht darauf, daß im Photographengewerbe die Sonntagsruhe im dem ausgebreiteten Maße wie in anderen Gewerben nicht besteht.

W. in Sch. Ein Sammelwerk der gewünschten Art gibt es nicht. Wohl aber können Sie an den Zentralstellen, Syndikatsstellen u. i. w. Verzeichnisse der zu den verschiedenen Verbänden gehörenden Zweigvereine erhalten. — Beste, Gruß!

Blasse Lippen


Bleiches Aussehen

Müde Augen

Müdigkeit, verbunden mit Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schwindel, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen usw. sind ganz sichere Beweise für **Blutarmut und Bleichsucht**

Um diese rasch, sicher und auf angenehmste Weise zu beseitigen, trinkt man einige Wochen lang täglich Biojon, wodurch auch die Ausgaben für Kaffee, Tee und Kalao erspart werden. Das Biojon als Nuterzeugungs-, Kräftigungs- und Verbenstärkungsmittel leistet, das haben die umfassenden Versuche in Berliner Kliniken, Krankenhäusern, von über tausend Professoren und Ärzten bewiesen, so daß Niemand sein Geld umsonst ausgibt, der Biojon anschafft, das in Apotheken, Drogen-Handlungen usw. das Paket zu drei Mark erhältlich ist.

Was Tante Lina im Pompadour hat:

 eine Brille, einen Strickstrumpf, ein Taschentuch und eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Und wo einer in der Familie hustet, heiser und verschleimt oder sonst nicht wohl ist — gleich öffnet sie die wohlthätige Schachtel und teilt von den kleinen weißen Dingern aus. Denn sie weiß aus Erfahrung, wie ausgezeichnet Fays ächte Sodener bei Erkältungen wirken und sie hat mit ihrer Pastillenbox schon viel Segen gestiftet. — Man kauft Fays ächte Sodener überall für 85 Pfg. per Schachtel.

Rheumatiker
gebrauchen **Rheumasan** D. R.-Pat.
In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch.
Von bekannten Autoritäten bestens empfohlen.
Wirksamstes Mittel.
Erhältl. in d. Apotheken Tube Mk. 2,—, Topf Mk. 1,25.
* auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Hohenlohe'sche Erbswurst

Herfirt in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart.
mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).

Die neuen Anträge auf Todesfallversicherungen sind im Jahre 1906 wieder um mehr als 3 Millionen Mark gegen das Vorjahr gestiegen. Es wurden eingereicht: 9883 Anträge über Mk. 68 124 300 Versicherungssumme (gegen 9382 Anträge über Mk. 65 072 500 im Jahre 1905). Neu abgeschlossen wurden 7676 Versicherungen über Mk. 53 613 625 Kapital (gegen 7538 Versicherungen über Mk. 53 165 580 im Vorjahr). Nach Abzug der durch Tod, Ablauf und Verfall ausgeschiedenen Versicherungen verblieb ein Reinzuwachs von 4784 Policen mit Mk. 34 802 980 Versicherungssumme (im Vorjahr: 4642 Policen mit Mk. 34 992 455). Der vorzeitige Abgang durch Kündigung und Verfall betrug 0,81 % der im Jahre 1906 auf den Todesfall versichert gebliebenen Summen. Der Abgang durch Tod ist wiederum hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben: es wurden nur Mk. 8 075 796 fällig gegen Mk. 8 249 070 im Vorjahr; die außerordentlich niedrige Sterblichkeit des Jahres 1905 ist also im Berichtsjahre noch übertrifft, was für den Ausfall des Jahresüberschusses von sehr günstigem Einflusse sein wird. — Einschließlich des noch vorhandenen Bestandes an Aussteuerversicherungen, die die Bank seit 1904 nicht mehr abschließt, war Ende 1906 ein Gesamtversicherungsbestand von 125 990 Policen mit Mark 780 683 206 Versicherungssumme vorhanden.

Sicher und schmerzlos wirkt das echte Rablaner'sche Kühneraugenmittel. Fl. 60 A. Nur echt aus der Kronen-Apotheke, Berlin, Friedrichstraße 160. Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 22. Februar cr., vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gasthof „zum goldenen Stern“ hieselbst nachstehende Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Revier Hartenberg.

Totalität: Windbruchholz.

64,66 fm Nadelholz-Klöcher I.—III. Klasse,
20,— rm Nadelholz-Brennholz,

II. Aus dem Revier Neugräßlich.

Totalität: Windbruchholz.

790,35 fm Nadelholz-Laugholz und Klöcher I.—IV. Kl.,
30,80 fm Nadelholz-Laugholz I. u. II. Kl.,
13 Stück verschiedene Stangen,
7,16 fm Lärchen-Laugholz I. u. II. Kl.,
283,5 rm Nadelholz-Brennholz,
9,5 rm Laubholz-Brennholz.

III. Aus dem Revier Seifershan.

Totalität: Windbruchholz.

502,53 fm Nadelholz-Laugholz u. Klöcher I.—IV. Kl.,
7,68 fm Lärche,
55 Stück verschiedene Nadelholz-Stangen,
94 rm Nadelholz-Brennholz,
23 rm Laubholz-Brennholz.

Der Zuschlag bleibt bis zum Schluss der Auktion vorbehalten.
Petersdorf, den 16. Februar 1907.

Reichsräthlich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Skat

Interessenten werden zum **Donnerstag, den 21. Februar, in die Stadtbrauerei** zu einem **gemütlichen Skat** eingeladen, behufs Verhärkung eines bestehenden Klubs.

Erl., welche mich unter Chiffre Jäger

brieflich ersuchte, am Sonntag auf Bahnhof Girschberg und später im Café M— zu sein, wird herzlichst gebeten, einen anderen Tag zu bestimmen. Konnte nicht kommen, weil Brief zu spät erhalten. Ertl. Off. unter „Jäger“ postlagernd Frankenstein bis 22. II. 07 bitte niederlegen zu wollen.

Bahnhofstr. 54 Schröder's Zahnatelier Bahnhofstr. 54

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft meines Mannes übernehme. Nachdem ich 20 Jahre in der Praxis mit tätig war, führe ich das **Geschäft unter Leitung eines tüchtigen Assistenten** weiter und empfehle mich in folgenden Arbeiten: „Zahnziehen 1 Mk., schmerzlos 2 Mk., Plomben von 1.50 Mk. an, künstliche Gebisse, per Zahn von 2 Mk. an.“ Nur gutschitzende Gebisse werden abgeliefert. Umarbeit. und Reparat. werden sofort und billig angefertigt.

Spezialität in Kronen und Brückenarb. in Gold oder Comp. Auf Wunsch nach Eggler's Patent-System.

Zahnziehen von 1/2 9—1/2 10 Uhr unentgeltlich.
Sprechst. von 1/2 9—6 Uhr, Sonntags 1/2 9—2 Uhr.

Zur Behandlung von Hautkrankheiten habe ich ein

Lichtinstitut

(Uveol-, Finsen-, Röntgenbestrahlung) eröffnet.

Dr. Löwenheim,

Spezialarzt für Haut- u. Blasenkrankh.

Wegnitz, Baumgartstrasse 6.

Privatklinik.

Extra Vergünst. für d. Leser d. Bl. Gültig bis 15/3.
100 la. S. Sprout. 1 Stk. f. Rauchlachs. 2 Ale, 30 Norweg. Büfl. od. i. gl. Wert. Vollj. bl. 1 Dos. Wismher. 1 Dos. Anghov. 40 f. marin. S. Her. u. f. Brather. All. für 2.95 incl. Verp. g. Rh. E. Degenet. Fischerei Swinemünde 12b. 350 f. S. Sprout. 2 1/2 80 Salzher. 2 1/2.

la. Braunkohlen-Briketts!

offerierte zur Abnahme bis auf Weiteres:

zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.

u. - 5,40 - - - ab Bahnh. Rosenan

R. Thielsch, Holzhandlung,

Girschberg, Rosenan 5, I. — Telefon Nr. 837.

Standesamts-Nachrichten.

Eheschließungen.

Warmbrunn. Den 2. Februar. Bureaudirektor Paul Beer und Minna Heider, beide aus Warmbrunn.

Geburten.

Warmbrunn. Den 2. Febr. Klempner Hoffmann, Warmbrunn, e. L. 3. Steinbrucharbeiter Kroker-Warmbrunn e. L. 5. Fuhrmann Geisler-Warmbrunn e. S. 6. Buchdrucker Müller-Warmbrunn e. S. — Schuhmacher Rube-Warmbrunn e. L. 7. Zimmermann Reichstein-Herischdorf e. L. 8. Landwirt Riegert-Herischdorf e. S. 9. Gasthofbesitzer Gräbel-Herischdorf e. L. 11. Fuhrmann Hader-Warmbrunn e. L.

Sterbefälle.

Warmbrunn. Den 1. Februar. Frieda, L. des Maschinenschlossers Biemelt in Herischdorf, 1 M. 2. Maschinenschlosser Gustav Härtel-Herischdorf 22 J. — Fabrikarbeiterin Menzel, geb. Hoffmann, Gunnersdorf 35 J. — Hausbesitzer Besser-Warmbrunn 79 J. — Arbeiterin Hottig, geb. Lohle, Blumendorf 61 J. 4. Anna Mariha, L. des Fabrikarbeiters Friedrich-Herischdorf, 5 M. — Ziegeleiarbeiter Schmidt-Hermsdorf 31 J. — Arbeiterin Lehmgrübler, geb. Witmer, Herischdorf, 76 J. 5. Totgeb. Kind des Monteurs Reimann-Herischdorf, 76 J. 6. Schornsteinfegerwitwe Berndt, geb. Jüttner, Warmbrunn 76 J. — Ida Anna, L. des Arbeiters Mahle-Herischdorf, 6 M. — Postkassenerfrau Talle, geb. Reichstein, Warmbrunn, 77 J. 7. August von Grumbow-Herischdorf 71 J. — Arbeiterin Köster, geb. Riegert, Alt-Rennitz 82 J. 8. Schornsteinfegerwitwe Menzel, geb. Schmidt, Herischdorf 34 J. 11. Paul, S. des Landwirts Riegert, Herischdorf 2 L. 12. Totgeb. Kind des Sattlers Epizer-Warmbrunn. — Brauer Behr, domizillos 53 J. — Totgeb. Kind des Arbeiters Thiel-Warmbrunn.

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 18. Februar 1907.

Deutsche Fonds.

	vor.	Cours	heut.	Cours
Deutsche Reichsanleihe 3	86,40	G	86,60	B
do. 3 1/2	97,90	bz	97,85	B
Preuß. konsolid. Anleihe 3	86,40	G	86,60	B
do. 3 1/2	97,95	B	97,90	B
Breslauer Stadtanleihe 3 1/2	96,10	bzG	96,00	bzC
Schlesische Pfandbr. A 3	86,50	bz	86,40	bz
do. do. C 3	86,65	G	86,65	G
do. do. D 3	86,60	G	86,60	G
do. allfandischaffl. 3 1/2	97,10	G	97,10	B
do. Litt. A 3 1/2	96,90	bzF	96,80	bzF
do. Litt. C 3 1/2	96,90	bzF	96,80	bzF
do. Litt. D 3 1/2	96,90	bzF	96,80	bzF
do. A C D 4	100,90	B	100,90	B
Polscher Pfandbr. Litt. A 3	85,60	G	85,60	G
do. do. 3 1/2	96,90	B	96,90	B
do. do. Litt. C 3 1/2	96,50	G	96,50	G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pf. 111 3 1/2	91,90	G	91,90	G
Ser. III 3 1/2	91,90	G	91,90	G
do. IV (unkb. b. 1907) 3 1/2	91,90	G	91,90	G
Schl. Bod.-Kred.-Pf. 138 3 1/2	95,90	bz	95,95	B
do. I rückzb. a. 100% 4	100,00	bz	100,00	G
do. II do. 4	100,00	bz	100,00	G
do. III do. 4	100,00	bz	100,00	G
do. IV do. 4	100,00	bz	100,00	G
do. V unkündb. 1908 4	100,25	bz	100,25	bz
do. VI do. 1908 4	100,20	bz	100,20	bz
do. VII do. 1909 4	100,20	bz	100,20	bz
do. VIII do. 1911 4	100,35	bz	100,35	G
Schl. K.-Obl. rz. à 100% 4	102,00	B	102,00	B
do. do. 3 1/2	96,00	B	96,00	B

Ausländisches Papiergeld.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	85,15	bzt	85,05	bzF
Russische Bankn. 100 Rub.	216,00	bz	216,20	bz

Industrie-Obligationen.

	vor.	Cours	heut.	Cours
Arnsdorf. Papierfab. (105) 4 1/2	—	—	—	—
Bresl. Oelfabr.-Obl. (103) 4	98,50	bzG	98,50	G
Bresl. Wagb. Linke (103) 4	101,40	B	101,40	B
Bresl. Elek.-Str.-Obl. (103) 4	103,00	B	103,00	B
do. Serie II (103) 4	103,00	B	103,00	B
Seldmühle Obligat. (105) 4	101,50	bz	101,50	G
do. Serie II (105) 4	101,50	bz	101,50	G
Donnersmühl. Obl. (100) 3 1/2	96,00	G	96,00	G
Laurahütte Obligat. (100) 3 1/2	94,50	B	94,50	B
do. do. 4	100,50	B	100,50	B
Schl. Cell.-u.-Pap.-f. (105) 4	100,20	B	100,20	B
Hirschberg. Thalb. (102) 4 1/2	103,25	bz	103,00	G

Bank - Aktien.

Bresl. Diskont.-Bank 6	7	115,00	B	115,00	B
do. Wechsel.-Bank 5	6	108,00	B	108,00	B
Schlef. Bank-Verein 7	7 1/2	154,00	G	154,00	G
do. Boden-Fred. 8	8	159,75	bzC	160,00	bzF

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Italienische Rente 4	—	—	—	—
Oesterreich. Goldrente 4	99,70	G	99,70	bz
do. Papierrente 4 1/2	100,10	G	100,00	G
do. Silberrente 4 1/2	100,10	G	100,00	bzC
do. Lofe v. 1860 4	156,50	G	156,50	G
Polnische Pfandbriefe 4	80,00	G	80,00	G
Rumän. amort. von 1890 4	93,90	B	93,90	B
do. do. do. 1891 4	92,25	G	91,75	G
do. do. do. 1894 4	91,75	G	91,75	G
do. do. do. 1896 4	91,50	G	91,75	B
do. konvert. Rente 4	92,60	bz	92,60	B
do. Rente von 1905 4	91,50	G	91,50	G
do. do. do. 1903 5	102,10	G	102,10	G
Türkische 400 Sr.-Lofe fr.	146,00	G	146,75	B
Ungarische Goldrente 4	96,00	bz	95,60	bz
Ungar. Kronenrent. 1892 4	95,50	bz	95,25	bz

Industrie-Papiere.

	Dislende	vorl.	leht.	vor.	Cours	heut.	Cours
Bresl. Sprit.-A.-G.	15	16		253,00	B	253,00	B
Bresl. Straßenb.	8 ¹ / ₂	9		154,25	bzC	154,50	bzB
Bresl. Elekt. Strb.	5 ¹ / ₂	6		124,50	G	124,50	G
Bresl. Wg.-f. Linke	12 ¹ / ₂	16		291,50	G	291,50	G
do. Vorzugs-A.	4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂		104,50	B	104,25	G
Cell.-Fabr. Feldm.	9	12		178,50	B	178,00	B
Donnersmarchh.	14	14		286,00	G	290,00	bz
Erdmannsd. A.-G.	1	0		78,85	bz	79,00	B
Flöthner Mälchin.	7	8		154,00	B	156,00	B
Fraustädter Z.-Fab.	11	4 ¹ / ₂		150,00	G	150,00	G
Zementfab. Giesel	12	13 ¹ / ₂		172,00	G	172,50	G
do. Oppeln	13	14		176,50	B	176,75	B
do. Großschwitz	13	13 ¹ / ₂		185,00	B	185,50	bzB
do. Oberschlesien	14	17		209,00	bzB	208,00	bzB
Kattow. Bergbau	10	11		209,00	bzG	211,40	bz
Laurahütte	10	12		241,50	G	242,50	G
Leipz. Elekt. Strb.	3 ¹ / ₂	4		103,25	G	103,50	B
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	7		133,50	bzC	133,40	G
O.-S. Eisen-Ind.	4	5 ¹ / ₂		121,00	bzC	120,90	bzB
Schl. Blandruck	5	6 ¹ / ₂		100,00	G	100,00	G
do. Dampfer-K.	0	3		—	—	—	—
do. Feuer-Verfich.	35	38,88		180,00	B	180,00	B
do. El. u. Gas-Akt.	8	8		167,00	G	166,50	B
do. do. Litt. B	8	8		165,75	G	166,50	G
do. Immobilien	8	8		134,00	B	134,25	bzB
do. L.-J. Kramsta	5,80	7		146,50	bzB	146,50	B
Sil. (Ver. chem. f.)	10	10		177,75	B	177,75	B

Erlin. Electr. Börsenbericht, 16. Februar nachm. 2 Uhr.

	heut.	vor.		heut.	vor.
Berliner Fondsbörse	Cours.	Cours.		Cours.	Cours.
Oester. Bankn. (Kronen)	85,25	85,05	Ungarisch. 4% Goldrente	95,70	95,75
Russische Banknoten	215,65	215,35	Ungarische Kronen-Anl.	—	95,30
Schlesische Bankverein	144,10	153,75	Bresl. Elsb.-Wagb. Linke	290,00	290,50
Breslauer Diskontobank	114,75	114,25	Kotmann, Waggon-Fab.	345,75	345,75
Breslauer Wechselbank	167,80	167,80	Donnersmarchhütte	289,25	289,75
Deutsche Reichsanl. 3 1/2%	97,70	97,70	Erdmannsd. Spinnerei	78,50	78,25
do. 3%	—	—	Fraustädter Zuckerfabrik	150,00	152,00
do. 3 1/2%	86,40	86,40	Oberchl. Portl.-Zem.-Fab.	207,80	207,00
Preuß. kons. Anl. 3 1/2%	97,80	97,80	Giesel, Portl.-Zem.-Fabr.	172,10	170,50
do. 3%	86,50	86,30	Oppener Zementfabrik	176,80	174,50
Bproz. Sächsische Rente	86,30	86,25	Schlesische Zementfabrik	180,00	181,75
Schlef. Pfandbr. 3 1/2%	96,80	96,70	Kromka, Leinwandfabrik	146,25	146,50
Schl. Landch. Fbr. 5%	86,40	86,25	Königs- und Laurahütte	241,75	241,50
Pol. Pfandbr. 4% v. 12	101,70	101,70	Oberchl. Eisenind.-A.-G.	120,60	120,60
do. 3 1/2%	101,70	101,70	Hirschberg. Thalb.-A.-G.	92,50	94,00
Italienische Rente	103,50	103,50	Schlef. Cellulosefabrik	131,25	130,75
Oesterr. Goldrente 4%	99,75	99,75	Arnsdorf. Papierfabrik	108,75	108,75
do. Silberrente	—	100,10	Loke Berlin. Straßenb.	182,30	182,60
Rumän. 4% conv.	92,60	92,80	Wiener Börse.		
Russ. 4% Staatsrente	—	72,70	Generell. Kredit-Anst.	688,00	686,75
			Deutsche Reichsbanknot.	117,67	117,57
			20-Jahresstücke	19,11	19,11

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Schwach.

Kredit-Aktien	215,50	215,25	Dortmunder Union	86,10	86,00
Diskonto-Kommandit	185,10	184,90	Laurahütte	242,50	242,10
Lombarden	31,90	31,80	Russische 1880er Anleihe	79,10	79,10
Nitteleerbahn	—	86,75	4 1/2% Japaner	94,00	93,90
Bochumer Gußstahl	244,10	242,25	Türkische	146,75	147,25
Wienau-Wien	—	—	Mexikaner neue	—	—

Bank-Discount Proz. 6 Lombardzins 7 Prozent. Privat-Discount 5 Proz.

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 18. Februar. Bei etwas härterem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen ruhiger. Roggen ruhiger. Gerste wenig Geschäft. Hafer behauptet.

16.	18. Februar 1907.	gute		mittlere		geringe Ware.			
Febr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
höchst.	M 3 per 100 kg								
18 20	Weizen weißer . . .	18	20	17	80	17	70	17	40
18 10	Weizen gelber . . .	18	10	17	70	17	60	17	30
18 5	Roggen . . .	18	5	15	90	15	80	15	60
17 00	Braugerste . . .	17	00	16	60	16	50	16	00
18 10	Gerste . . .	18	10	16	10	16	00	12	60
16 6	Hafer . . .	16	60	16	20	16	10	16	00
Erbsen ruhig, 17,50—19,00 Mk., Viktoria-Erbsen 18,50									
bis 20,50 Mark. Futtererbien 14,00—15,00 Mark. Speisebohnen									
ruhig, 22,00 bis 24,00 Mark. Pferdebohnen 15,50 bis 16,50									
Mark. Lupinen wenig Angebot, 11,50—12,25 Mk., blaue 10,00 bis									
10,50 Mark. Weizen ruhig, 14,50—15,50 Mark.									
Mehl ruhig, per 100 Mkt. inkl. Sad Brutto Weizenmehl 00									
24,50—25,50 Mark, Roggenmehl 0 25,00—25,50 Mk., Haubaden									
24,00—24,50 Mark.									

Handel und Börse, Berlin, 16. Februar 1907.

Inländische Fonds.					
Berl. disp.-B.-Pf. 80% abg. 4%	99,10	bzG			
do. 3 1/2%	92,75	G			
do. III 4% unk. 1914	100,50	G			
do. III/IV 4% unk. 1915	101,00	bzG			
do. I 3 1/2% unk. 1916	98,75	G			
Deutsche 5% hyp.-Bk.-Pfbr.	—				
do. 4%	100,00	bzG			
do. 3 1/2%	94,50	B			
Östpreuß. 3 1/2% Pfandbriefe	95,75	bz			
Hamburg. 3 1/2% hyp.-Pfbr.	94,00	G			
Meining. Präm.-Pfbr. 4%	138,70	B			
do. 4% hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,50	bzG			
Preuß. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	93,40	G			
do. 3 1/2% unk. b. 1908	93,50	G			
Pr. hyp.-Akt. B. abg. 80% 4 1/2%	117,50	G			
do. 4%	100,00	bzG			
do. 3 1/2%	93,00	bzG			
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2%	114,90	G			
do. III unk. b. 1910 4 1/2%	100,00	bzG			
do. 3 1/2% XI	94,25	bzC			
do. 3 1/2% XX	97,75	bzG			
Schlef. 3 1/2% Rentenbriefe	96,70	G			
do. 4%	161,00	G			
Centralländsch. Pfbr. 3%	85,90	G			
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.					
Gothard-Bahn Prior.	—				
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Rkt.	102,88	bzG			
Kursk-Kiew 4%	85,10	bzC			

Industrie-Aktien.

Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	320,50	G
Bank - Aktien.		
Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	129,00	G
Deutsche Bank	243,25	bz
Deutsche Reichsbank	154,00	G
Preuß. Bod.-Krd.-Bank A.-G.	153,75	bzG
do. Centr.-do. 80% Einz.	189,50	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.	—	
Südböhm. Bahn (Lomb.)	67,00	G
Rumän. 1903 unk. 13 5%	102,25	bz
do. 1905 4%	91,70	bzG
Russ. Bod.-Krd.-Pfbr. 5%	—	
Argentin. 4% Anleihe 1896	87,60	bz
Serb. amort. Anl. 1895 4%	83,10	bzG
Serbische 5% Goldpfandbr.	101,30	bz
Griechische Anleihe 1881/84	52,50	bzG
Italien. Eisenb.-Obl. garant.	70,25	bzG
Macedon. Bahn 5%	66,25	B
do. 3% kleine	68,60	bzG
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	90,00	bz
Türkische unif. Anleihe 4%	96,25	bzG
Türkische 400 Sr.-Lofe	145,50	bz
Transkaukas. Obligat. 5%	64,75	bz
Chines. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	91,40	bzG
Chinesische Anleihe 4 1/2%	98,00	bzG

Fleischerei und Wurstfabrik,

altrenommiertes Geschäft, beste Lage in Görlitz, 200 000 Mark Umsatz p. Jahr, sofort weg. Aufgabe des Geschäfts f. M. 45 000 bei M. 10 000 Anz. zu verk. 700 M. Miete extra. Elektr. Licht- und Maschinenanlage, Pferd, Wagen, sowie sämtl. Inventar. Schulte, Görlitz, Rummelstraße 9.

Hentschel's Hotel am Bahnhof in Bunzlau

ist ertheilungshalber bald zu verkaufen oder vom 1. April d. J. ab an tüchtigen Bachmann zu verpachten.

Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch
P. Lepski, Bunzlau i. Schl.

Barlehne geg. bequeme Katenrückzahlung, anerkannt streng reell, vollst. distret und prompt. Krause (Telegr.-Adr.), Schöneberg b. Berlin, Borbergstraße 8. Feinste Empfehlung. Direkte Anzahlung.

3000 M., 1. Stelle a. ein Haus, 4000 M. n. Kirschgeld a. Landbes. 6000 M. n. Kirschgeld a. Haus, für bald od. später gesucht. Auskunft u. O R postl. Warmbrunn.

3000 M. zu 5% auf goldsch. Hypothek gesucht. Offerten unter L W 10 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

6000 Mk.

2. Stelle hint. 16000 M. p. b. od. 1. 4. 07 geg. Feuerzins 35000 M. Off. A B 10 a. d. Exp. d. B.

2400 M. sind auf ein Landgrundstück zur 1. Stelle zu vergeben. Offert. unt. 2400 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

15000 Mark

goldsch. 1. Hypothek auf größ. Geschäftsgrundstück, Feuerzins ca. 80 000 M., per 1. 4. 07 evtl. spät. gesucht. Gefl. Off. u. A 100 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Zwei ältere Leute verlauf. ihren schuldentr. nagelneuen, an ganz vortheilhafter Chaussee gelegenen

Gasthof,

viel Inventar, 10 Morgen Acker u. Wiese, für den Preis v. 33 000 Mark bei 6—8000 M. Anzahlung. Kaufsch. evtl. auf dem Lande ein kleines Haus oder kleine Landwirtschaft. Beste Offerten von Selbstreflektanten erbittet unter L 1000 postlagernd Markkissa bei Lauban.

Im Gutsbesitzersheim zu Schmiedeburg ist ein

Glashaus

42 m lang, 7,50 m breit, 3,50 m bis zur Dachspitze hoch, sofort auf Abruch zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt das Baubureau daf., wo auch die Offert. abzugeben sind.

Verpachtung!**Ein Gasthof,**

sehr günstig gelegen, passend für Viehhändler, da genügend Stallplatz vorhanden, sehr billig zu verpacht. Angebote sind bis zum 25. Febr. 1907 an Herrn Hugo Birkner in Markkissa bei Lauban zu richten. Zur Uebernahme sind 1000 M. erforderlich.

Mehrere Tischler

auf Arbeit werden noch eingestellt.

Grüßlich Schaffgotsche Holz-Industrie Warmbrunn i. Schl.

In großem Dorfe bei Lauban ist massives Haus mit Garten sofort zu verkaufen; eignet sich für Dachdecker, da keiner am Ort und der dagesessene andere Geschäft übernehmen, auch für jeden anderen Handwerker geeignet. Preis 2300 Mark. Offerten an Gustav Gergesell in Nieder-Thiemendorf bei Lauban Nr. 61.

Meine Gast- u. Landwirtschaft, 20 Morgen der besten Acker und Wiesen, direkt am Gehöft, mass. Gebäude, 10 Fremdenzimmer. Eignet sich sehr gut als Pensionat, ist zu verkaufen. Offerten u. Z 4 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Hotel

in groß. Industriort, 3 Gast-5 Fremdenz., groß. Parterresaal, 30 000 M. Umsatz jährl., ist b. 10 bis 12 000 M. Anz. preisw. zu verk. J. Förster, Görlitz, Bahnhofstraße 48, I.

Ein Gut.

159 Morg. gr. gut. Sandboden, an Chaussee geleg., 1/2 Std. v. Bahnst. Vorderheide, Inv. komplett, 4 Pferde, 16—18 Stück Rindvieh, kathol. u. evang. Kirche am Ort, bin ich will. weg. vorgezogen. M. f. 46 000 M. zu verk. Off. erb. unt. K W an Annoncen-Exp. von Herm. Weiß, Liegnitz.

Eine Bäckerei

ist bei 3000 M. Anzahlung sofort oder später zu verkaufen. Offert. unter C R an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein schönes Grundstück

von 10 Zimmern in Cunnersdorf, mit großem Garten, ist bei nur 5000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. B Z 10 an die Expedition des „Boten“ erb.

1 Saison-Geschäft

mit Reiseandenken etc. in einem Badeorte mit viel Touristenverkehr, welches sich besond. für eine Dame sehr gut eignet, ist bald zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 600 M. erforderlich. Off. z. Beförderung unter D K 1 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Logierhaus

in Bad M. Haide, Gudowa, Krummhübel, Warmbrunn oder Zinsberg zu pacht. gesucht. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Offert. unt. B O 449 an Hansen & Baer, Berlin W. 8.

Das Haus Nr. 23 zu Schilbau ist sofort billig zu verkaufen.

G. Teist.

Wallach, 4jährig,

1,65 gr., schwarzbraun mit Stern (Russe), flotter Gänger, fehlerfrei, verkauft P. Frede, Landw., Jägenborn bei Jauer.

Starke Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei Rudolph, Baberröhrsdorf.



Donnerstag, d. 21. d. M., steht ein großer Transport starker Kühe mit Säubern zum Verkauf im Gasthof „zum Schwan“, Girsberg. August Zobel.

Trefte Mittwoch, den 20. d. M., abends, mit einem Transport hochtragender Nutz- und Zugkühe in Alt-Kemnitz ein. Th. Scharf, Alt-Kemnitz.

Mittelgr., jährl. Hund m. gelb. Pfoten vor 8 Tagen zugekauft. Abzug. bei Gilsbremsen Werner, Petersdorf i. R.

Arbeitsmarkt

Alte, renommierte u. leistungsfähige Getreidebrennerei u. Ziforfabrik Nieder-Schlesiens sucht für 1. April d. J. älteren, unverheir.

Reisenden.

Bewerber müss. mit Gastwirtsch. umzugehen verstehen, möglichst gelehrte Destillateure u. in Nieder-Schlesien, besonders im Riesengeb. bereits bekannt sein. Off. unter E 63 an d. Expedition des „Boten“ erbeten.

Vertreter-Gesuch

Leistungsfähige Zigarrenfabrik, gleichzeitig Inhaberin einer Zigarettenfabrik, sucht tüchtige Vertreter geg. hohe Provision. Gefl. Offerten unter R 290 E M an Rudolf Wisse, Mannheim.

Leistungsfähige, eingeführte Zigarrenfabrik sucht tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter L C 1214 an Rudolf Wisse, Leipzig.

Ein tücht., zuberl. branchefund.

Buchhalter

gef. M., mit dopp. Buchführung, Lohn u. Krankent. vert., welcher auch H. Reisen unternimmt, kann mit Landwirtsch. umgehen, versteht, wird p. 1. April 07 von der Maschinenfabrik u. Eisen-gießerei C. & S. Klose, Verbis-dorf bei Girsberg i. Schl.

1 Asphaltverleger

findet sofort dauernde Beschäftig. Girsberger Holzement- und Dachpappenfabrik L. St. a.

Streng solid. Mann in gesetz. Jahr. sucht bald od. spät. irgendw. Beschäftigung, ev. kann H. Kant. gestellt werden. Beste Off. unt. „Reel“ an die Expedition des „Boten“ erbeten.

2 junge, leistungsfähige Malergehilfen

sucht per bald P. Schwarz, Friedland bei Waldburg.

Jünger, tüchtiger Landwirt sucht Stellung als

Wirtschafter.

Offerten erbeten unter M 100 postlagernd Dörfenham.

Einen Tischlergesellen

sucht bald, auch in 14 Tagen R. Schiller, Tischlermeister, Steinseifen.

Einen Tischlergesellen für dauernde Arbeit sucht bald G. Schreiber, Krummhübel.

1 jünger. Schmiedegesellen sucht R. Reil, Baberröhrsdorf.

Tüchtige**Stellmacher,**

für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Metzengesellschaft für Fabrikation v. Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Bitte lesen!

Bekannt, besond. tücht., zuberl., gesetzl. Alters, ansehnl. Person, Frau auch gut verwendb., sucht i. lebhaft. Saisonbetr. als Alleiniger rege Tätigkeit. Offert. erb. G. Schneider, Forzendorf v. Mettau.

Tüchtige Bildhauer

für sofort gesucht. C. Frendiger, Holzwarenfabrik, Lomnitz.

Tischler gesucht

als zweiten, tücht. Polierer stellt sofort an Hermann Müller, Markt Nr. 18.

50—60 tüchtige**Erdarbeiter**

finden sofort Beschäftigung beim Talperrerbau Mauer.

E. Liebold & Co. A.-G., Mauer a. Bober.

Schaffer

als 1. Aufscher für unser schweres Fuhrwerk gesucht. Es wollen sich nur durchaus zuverlässig, u. tüchtige Leute, die sich durch Zeugnisse ausweisen können, melden. Stellung dauernd u. gut bezahlt. Papierfabrik Berthelsdorf.

Haushalter gesucht bei G. Vogt, Rutscherstraße 60. „Drei Berge“. Antritt 1. März 1907.

Zuverlässiger, nüchternster
erster Hotel-Hausdiener,
gebienter Soldat, nette Erschein., event. verheiratet, nur solcher mit besten Zeugnissen, findet dauernde und lohnende Stellung. Offert. unt. M 300 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Hauswärter

totrd zum 1. März angenommen. Nur mit besten Zeugnissen sollen sich melden unter M O S an die Expedition des „Boten“.

Einen soliden, fleißigen
Haushälter
sucht
Johannes Hahn.

Empf. zuverlässig, verb. Rutscher, suche Dienstpersonal jed. Standes in gute Stellen.
Marie Otto, Stellenvermittlerin, Neue Herrenstr. („Kronprinz“).

Suche

f. halb u. 1. April viel Mägde, 80-90 Tkr., u. Knechte, 100 Tkr. Lohn, sowie Stub., Haus- und Küchenmädch. u. Arbeiterfamil. bei hoh. Lohn. Frau Anna Fäber, Stellenvermittlerin in Gerslitz, Demianiplatz 52, neben Gasthof „zur Sonne“.

Suche Rutscher, Dienstmädchen u. Kinderfr. Hedwig Reil, Stellenvermittlerin, D. Burgstr. 6

Rutscher,

solid u. nüch., f. leicht. Fuhrwerk gesucht. Bedingung gut. Pferdepfleg., fäh. Fahrer u. ordnungsl. im Geschirr u. Wagen. G. Vogt, Rutscherstraße 60. „Drei Berge“.

Rutscher gelucht.

Ich suche einen verheirateten, nüchternen Rutscher, der gut fahr. kann und Pferdepfleger ist. Bewerber, welche gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden bei Otto Peschel, Schmiedeberg i. N.

Ein kräftiger Laufburche
per sofort gesucht.
F. Sachs, Lederhandlung.

1 auch 2 Lehrlinge

per bald ev. Ostern bei günstiger Bedingung gesucht. Oskar Fischer, Bauklempner u. Installations-Geschäft, Friebland, Bg. Breslau.

Zur Erlernung der Gärtnerei wird zu Ostern ein

Lehrling

eingestellt. Off. unt. Sch. S. an die Expedition des „Boten“ erbet.

Für gewekten, gesund. Knaben, der Ostern die Schule verläßt, w. eine Stelle als Kellnerlehrling gesucht. Gefl. Off. erb. bald unt. U 99 postlagernd Warmbrunn.

Einen Lehrling nimmt Ostern an B. Rüdiger, Feiseur, Warmbrunnerstraße 10.

Ein Lehrling

wird gesucht. E. Heide, Kontitor u. Bädermeister, Gerslitz i. N.

Suche für mein Stabeisen- und Kolonialwarengeschäft einen
Lehrling

mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen zum April ds. Jrs. Max Geisler, Friedberg am Oucis.

Ein Lehrling findet Aufnahme in der Bäckerei von R. Ermrich, Nieder-Schreiberhan i. N.

Suche Lehrstelle

für meinen 14jähr. Sohn (Realschüler), welcher Lust hat Elektrotechniker zu werden. Rendant Selbig, Gerslitz u. N.

Einen Lehrling sucht Ostern E. Banmert, Schuhmachermeister, Agnetendorf i. N.

Suche für mein Fleisch- und Würstgesch.

eine zweite Verkäuferin

bei gutem Gehalt und Familienanschluss bald oder zum 1. März.

Hermann Parcyna,
Fleischhändler, Sagan.

Ein tüchtiges
Waschmädchen
und

1 Küchenmädchen

per 2. April gesucht.

Hotel Drei Berge.

Ein ehrliches, anständ. Fräulein zum Nähen als Stütze sucht verw. Pauline Pausch, Gerslitzberg, Neuere Burgstr. 6.

Lehrmädchen

per Anfang April gesucht.
E. Ruckbaum, Schuhwarenhandlg.

Suche zum 1. April d. J. ein anständiges

Mädchen

zur Hilfe in kleiner Landwirtschaft und zum Bedienen der Sommergäste. Frau G. Raupach, Schreiberhan i. Nbg., Marienthal.

Ein jüngeres Dienstmädchen i. zum 2. April Frau Fleischhändler, Reus, Hartau.

Eine alleinstehende ältere, aber noch rüstige

Frau

wird zu etwas Vieh und häuslich. Arbeit bei gutem Lohn per Ostern gesucht. Frau Pauline Peschel in Schmiedeberg, Weiche.

Suche p. 1. April ein einfaches, bescheidenes Mädchen für den Alledienst, die etwas kochen kann. (Kleiner Stadthaushalt).

Anmeldungen bei Frau Marg. Bayer, Fabrikbes., Gerslitzberg, Rnn., Nr. 22.

2 fleißige, saubere Mädchen

für Küche und Haus z. 1. April gesucht. Konzerthaus Gerslitzberg.

1 fleißiges, saub. Dienstmädchen
per 2. April gef. Frau Brembor, Hospitalstraße Nr. 5.

kleiniges, sauberes Mädchen
für Wäsche u. Hausarbeit zum 2. April gef. Walterstr. 4, 1. Et.

Anständiges, junges Fräulein
sucht gute Stellung als

Schlenkerin in bess. Restaurant
oder Hotel. Offerten erbet. unter E W 100 postlagernd Dittersbachstädtisch, Kreis Landeshut.

Ein jüngeres, ordentliches Mädchen z. 2. April sucht Frau Bädermeister Clara Heinze, Gundersdorf.

Gesucht wird per April od. Mai ein älteres, anständiges

Stubenmädchen,

welches im Stubenreinigen, Servieren, Plätten u. Nähen erfahr. ist. Offerten mit Zeugnisabschr. und Photographie an Fr. Dr. Czarnowsky, Rittguth, Johndorf, Post Langenau, bei Gerslitzberg i. Schles.

Solides Mädchen

für besseren Haushalt gesucht. Offerten unter v. T. an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Solid. tüchtig. Mädchen

für Büffet und zum Gästebedienen für bald oder 1. März gesucht Hotel „Lindenhof“, Schreiberhan.

Saubere Bedienungsfrau gesucht. Conrad, Kaiser Friedrichstr. 15.

Für 2. April suche 2 durchaus zuverlässige

Mädchen.

Frau Kreistierarzt Anna Berenz, Schönau a. R.

1 Dienstmädchen per Ostern gef. Frau Kühn, Sechsstätte 32.

Ein sauberes Mädchen

für häusliche Arbeiten sucht per 2. April Anna Willig, Warmbrunn, Wrangelsstraße 1.

2 tüchtige, fleißige

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen versehen, für die Saison können sich meld. bei A. Kunert, Villa „Daheim“, Ober-Krummhübel.

Junge Schlenkerin sucht p. h. Stellung, am liebst. Rechnungsstelle. Off. unt. F. Sch. an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein Dienstmädchen von 15-16 Jahren sucht Frau Wenzel, Kunst- und Handelsgärtnerei, in Gundersdorf.

Suche zum 2. April ein jüngeres, ordentliches Dienstmädchen zu aller häuslichen Arbeit.
E. Ronge, Markt 39.

Ein ordentlich, sauberes

tüchtiges Stubenmädchen

sucht zum 1. April cr.
Amtsgerichtsrat Dr. Wiggert
Gerslitzberg.

Ein Mädchen,

das etwas kochen kann, sucht per 1. April Frau Kaufmann Anders, Richte Burgstraße Nr. 20.

Suche mehrere Wäschstellen. Frau Werner, Mühlgrabenstraße 4.

Dienstmädchen
sucht p. 2. April Fr. Kaufm.
Salomo, Inspektorsstr. 1, I.

Suche per 1. April cr. tagsüber ein sauberes, fleißiges

Mädchen.

Siebert, Gerichtsstraße.

Zum 1. April tüchtiges Dienstmädchen gesucht, welches schon in größ. Haushalt tät. war. Frau Emma Pietisch, Markt Nr. 38.

Ein ordentliches, sauberes

Mädchen

per 2. April gesucht.

Fr. L. Felsch, Promenade 7.

Mädchen, die selbständig kocht,
u. in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, find. für hier sehr gute Stellung durch Luise Flegel, Stellenvermittlerin, Markt 30.

Suche viele Mädch., m. Küche u. Wäsche verr., in Privat u. Gasthaus, bei hoh. Lohn, in nur gute Stellung. Pauline Kubny, Stellenvermittlerin, Richte Burgstr. 18.

Suche 1. Mädch. f. hier, Berlin u. Dresden. Fr. Pauline Katsche, Stellenvermittlerin, Prom. 7, II.

Ein sauberes, tüchtiges

Mädchen,

das mit der Wäsche vertraut ist, sucht zum 2. April

Frau Bädermeister B. Schulz, Schmiedeberg, Markt 44.

Jüng. Mädch. nach Schreiberhan gef. Näh. Neuere Burgstr. 12.

14-16j., saub., kräft. Mädch. p. 2. 4. gef. Bergstraße 13, part. I.

Dienstmädchen f. Logierhaus gef. Villa Marie, Gerslitz u. N.

Ein ordentliches Mädchen, das selbständig kocht und Hausarbeit versteht, sucht bei gut. Lohn zum 2. April

Frau Kwasnitschka, Schulstraße, gegenüb. dem „Goldenen Anker“.

Suche zum 1. April ein saub.

fleißiges Mädchen,

das in Küche und Hausarbeit erfahren, bei gutem Lohn und auch Winterstellung. Fr. Emma Thiel, Gast- und Logierhaus „Wiener Garten“, Bad Hilsberg, Jiergh.

Tücht. Mädchen,

das etwas von der Küche und der Wäsche versteht, wird bei hohem Lohn zum 2. April gesucht.

Frau Banmeister Liebig,

Gerslitz u. N.

Eine alleinstehende Frau, Mitte 50, sucht 15. 4. 07 Beschäftigung für den ganzen Tag od. Stell. als

Wirtin

in H. Haushalt. Off. u. A Z 55 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Saubere, fleißige Wäscherin
wünscht noch herrsch. Stellen an-
zunehmen. Offert. unt. E M 50
an die Exped. des „Boten“ erb.
In Küche und Hausarbeit erf.
Mädchen

zum Alleinleben in kleinen
Haus. bei hohem Lohn gesucht.
Mädchen ausw. Meld. Berlin W
30b, Martin Lutherstraße 5, III.

Ordentliche Frau

per sofort bis 1. 4. zur Aushilfe
dormitt. f. H. Haushalt gesucht.
Wilhelmstraße 7, II I.

Mädchen

gesucht für Ladengeschäft. Meld.
Schmiedebergerstraße Nr. 1, im
Drahtwarengeschäft.

Alleinsteh. Ehepaar sucht p. 1. 4.
f. alle Hausarb. kräft. Landmäd-
ch. d. sch. gedient. Neuz. Burgstr. 1a I

Ein sauberes, kräftiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum
1. April gesucht.

Frau M. Schann,
Schmiedeberg i. R., Friedrichstr. 24

Älteres, saub. Mädchen

in Hausarbeit u. einfach. Küche
erfahren, wird zum 2. April von
alleinsteh. Ehepaar bei hoh. Lohn
gesucht. Leichter Dienst. Wäsche
auswärts. Meldungen erbitte
Frau Superint. Pette, Villa
„Marianne“, Russische Kolonie,
Warmbrunn-Gersdorf.

Ein Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen z. 1. April
a. gesucht.

H. Grossmus, Markt 35.

Solides, tücht. Mädchen

zum 2. 4. gesucht.

Frau Expediteur Herrmann,
Bahnhofstraße 40.

Vermietungen.

2 bis 3 Zimmer
m. f. Eing. in best. Hause von
Witwe zu miet. ges. Off. u. R H
an die Exped. des „Boten“ erb.

Wilhelmstr. 1a herrsch. Wohn.,
1. Stock, 5 Zimmer, Balkon,
Veranda, Bad, Mädchengelaß,
Mofett mit Wasserspülung, Gas
und Wasserleitung, und Parterre
begleichen 1. April d. J. oder
später zu vermieten.

Aug. Goffmann, Vinkstr. 15b.
H. Wohn. jgl. o. sp. Bahnhofstr. 56

Schöne Parterre-Wohn. m. Gartenben.,
4 R. u. Cavalierberg 1, zu verm.

Zu erfragen Cavalierberg Nr. 1a.

2 Sonnenstuben, Keller u. Kam-
mer an einzelne Leute z. verm.

Näher. Warmbrunnerstr. 20 prtr.

1 H. Stube z. verm. Hellerstr. 14.

Herrschastliche Wohnung

Wilhelmstraße Nr. 9a, 1. Etage,
5 schöne Zimmer, Küche, Speise-
kammer, großer Korridor, Bade-
zimmer, Mädchenzimmer, reich-
liches Zubehör, zum 1. April zu
vermieten.

Besichtigung gern gestattet.

2, 3 u. 4. R., Kab. u. Küche zu
vermieten. Schmiedebergerstraße 18.

Stube u. Küche mit Entr., Kell.-
Wohn. u. 1 Stube an einz. Leute
zu vermieten. Aug. Goffmann,
Vinkstr. Nr. 15b.

1 Stube zu vermieten an kinder-
lose Leute Waldhäuser 8.

Zwei oder ein großes gut möbl. Zimmer für dauernde Benutzung

von Herrn gesucht. Angebote unt.
H. Fr. 18 an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

M. S. z. v. Neuz. Burgstr. 29, I.

Wohnung v. 3—4 Zimmer

mit Beigelaß zum 1. Juli
gesucht. Offert. mit Preis-
angabe unter W 13 an die
Exped. des „Boten“ erbeten.

Für 1. März werden
2 elegant möblierte Zimmer gesucht.

Offerten mit Preisangabe unt.
F 97 an die Exped. des „Boten“.

Möbl. Zimm. z. verm. Biegelestr. 1.

Vereinsanzeigen.

Evangelischer Bund.

Zweigverein Hirschberg.
Heute Dienstag, d. 19. Februar,
8 Uhr abends:

General - Versammlung

Hotel „Drei Berge“.
Rechnungslegung für 1906.

Vortrag d. Hrn. Pastor Vorhardt
aus Lahn:

„Luther und seine Beziehungen
zu Schleien.“

Zahlreich. Erschein. erwünscht.
Der Vorstand.

Männer- Gesang-Verein

Heute Abend

Uebung.

Mittwoch Abend 8 Uhr:

Sanitätsübung

im „Goldenen Schwert“.

Beginn eines neuen Sanitäts-
kursus. Aufnahme neuer Mitgl.
von hier und der benachbarten
Feuerwehren.

M.-T.-V.

Heute 8 Uhr Turnen.
Salle: Bergstraße.

Zimmergefallen - Krankenpflege

zu Hirschberg.

Donnerstag, den 28. Februar cr.,
nachm. 6 Uhr.

Ordentliche General - Versammlung

im Gasthof „zum Berliner Hof“.

Rechnungslegung u. Statuten-
änderung weg. Beitragserhöhung.

Die Herren Arbeitgeb. u. Mit-
glieder werden hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Zur General - Versammlung der Ortsgruppe Hirschberg des Allgemeinen Deutschen Schul- vereins

Donnerstag, den 21. Febr. 07,
abends 6 Uhr,

in Thamm's Hotel (Fiedler), in
Hirschberg werden die Herren
Vereinsmitglieder ergebenst ein-
geladen. Tagesordnung: Jahres-
bericht, Rechnungslegung, Vor-
standswahl.

Hirschberg, d. 14. Febr. 1907.

Der Vorstand.

Wiesner, Geh. Justizrat,
Vorsitzender,

Winderlich, Obersekretär,
Schatzmeister.

General - Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins

(Zweigverein Erdmannsdorf)

am 26. d. M., nachmittags 4 Uhr,
im Hotel „Schweizerhaus“, Erd-
mannsdorf.

Tagesordnung: 1. Rechnungs-
bericht. 2. Jahresbericht. 3. Vor-
standswahlen. 4. Mitteilungen.

J. A. Sauerzweig, P.,
Schriftführer.

Vergnügungsanzeigen.

„Reichsgarten“ Straupik.

Morg. Mittm. Schweinschlachten.

Hotel „Schneeflocke“,

Warmbrunn.

Mittwoch, d. 20. Februar:

Schweinschlachten.

Es ladet freundlichst ein
Albert Stimm.

Mittwoch, d. 20. Febr., ladet z.

Damen - Kaffee

freundl. ein C. Fleck, Bitterthal.

Zum Schweinschlachten

Mittwoch, den 20. d. M., ladet
ergebenst ein R. Grögor, „Wald-
schlächter“, Duerseifen.

Hotel „Drei Berge“.

Dienstag, den 19. d. M.:

Schwein - Schlachten

von früh 10 Uhr ab Wellfleisch und Wellwurst,
abends Wurstessen.

Hierzu ladet höflichst ein Oscar Theinert.

Langes Haus.

Sehenswert dekoriert. Sehenswert dekoriert.

Bockbierfest

mit allerlei Ueberraschungen. Schwarze Bedienung:
die schöne Singhalefin Raminla von der Insel Ceylon.

Für fidele Abende sorgt und ladet ein Bartocha.

Hermesdorf u. K. Hotel zur Deutschen Krone.

Heute Dienstag, Schweinschlachten.
den 19. d. M.:

Abends: Wurstabendbrot. Fr. Weiß.

Apollo-Theater

Täglich Abends 8 Uhr:

Im Harem

beim Sultan von Marocco.

Ihle - Behrens,

der urkomische Charakter-
Darsteller mit seiner

Artisten-Revue

Herta und Gerta,

schneidiges Damen-Duo,

Gertrud u. Fred Seidel,

„Alte Weibermühle“ u.

Neu eingeführt: Dukens-
Famil.-Billetts Gallerie 3,60
Markt, Parterre 4,80 Markt.
sind in den Zigarrenhandl.
auch einzeln zu haben, nur
Wochentags gültig.

Apollo-Tunnel

festlich dekoriert
bei freiem Eintritt

jeden Abend ab 9½ Uhr

Karnevalist. Bodfest.

Beim Sultan v. Marokko

Außerdem:

Herta und Gerta,
Ihle-Behrens, sowie
Die beiden Fredys,
die urkomischen Russtflowns.

Krummhübel.

Hotel Preussischer Hof.

Der öffentl. Maskenball find. dies.
Jahr Sonntag, 24. Febr., statt.



Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,
Warmbrunn.

6000 Fläschchen „Augenwol“ GRATIS

Wir möchten gern einem Jeden, der schwache Augen hat, eine Probe unseres Mittels zukommen lassen. Es stärkt die Augen und verbessert dadurch dermaßen die Sehkraft, daß sie so vollkommen wird, wie sie von Natur aus sein sollte. „AUGENWOL“ soll überdies die Augen auch in Zukunft vor Schwäche bewahren. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieser Annonce, der nicht perfekt sehen kann, oder dessen Augen leicht müde werden, wünschen wir, daß er „AUGENWOL“ versuche, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele Andere sagen können:

„Ich habe meine Augen-
gläser weggeworfen!“



„AUGENWOL“ ist der Freund der Augen. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine dauernde Stärkung. „AUGENWOL“ ist absolut unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen; das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein reelles Präparat zur Stärkung der Augennerven. „AUGENWOL“ ist nicht eine Medizin gegen Augenkrankheiten — solche Leiden müßten ärztlich behandelt werden —, aber wenn Augengläser getragen werden, oder wenn die Augen der Stärkung bedürfen, dann ist „AUGENWOL“ am Platze.

Es steht einzig da, unvergleichlich.

Schreiben Sie uns sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratiszusendung einer Probe-Flasche.

AUGENWOL G. m. b. H., BERLIN S. 390 Luisen-Ufer 11.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

* Stickerelen *

und Festons. Ich versende an Private Madapolam-Stickerel auf Doppelstoff Mtr. 10 Pf., für Beinkleider und Nachtjacken Mtr. 15 und 20 Pf., Rockstickereien Mtr. 30 und 40 Pf., Hemdenpassanten Handarbeit 1,10 M., Klöppelecken Handklöppelei 68 Pf., Kissen-einsätze „Träume süß“, „Schlafe wohl“ 20 Pf., Wäschebändchen 10 Mtr. 20 Pf., Klöppelspitzen Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang, welche Ihnen franco zugesandt werden.

A. Seider, Danzig.
Stickerel-Versandhaus 140.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung 19. u. 20. März in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion. 210000 Lose. 6039 Gewinne i. W. von zus.

100000 Mark

Hauptgewinne: 10000, 6000, 5000, 4000,
2 x 3000, 5 x 2000, 6 x 1500 ferner Silbersachen und
Fahrräder im Werte von

50000 Mark

Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Königl. Lotterie-Einnehmern

Wo nicht, versendet diese Lose die
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-
Einnahmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.

Polizeiliche Anmeldungen

empfiehlt

Bote a. d. Riesengebirge.

Schreiberhauer Arnica-Haaröl.

Kein Geheimmittel.
Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhauer aus den frischen Blüten der Arnica montana des Riesengebirges mittelst feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.

Preis 75 Pfg.
Niederlage in Hirschberg bei
Victor Müller, Dunsle Burgstr.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthoorthbenzoesäuremethylenacetat).
Glänzende Erfolge, auch bei ver-
alteten Fällen!
Ohne schädliche Nebenwirkungen!

Dr. med. H. in G. schreibt: Es
suche um geft. Ueberfendung von Indo-
form, das sich bei Neuralgien und
Zahnwehmen sehr gut bewährt hat.
Vorrätig in Apotheken zum Preise von
75 Pfg. u. Mk. 1,50. Verlässliche
Anerkennungen u. Krankenberichte
auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu
haben, versende d. Voreinsendung
des Betrages portofrei!
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Nur echte

Henkel's
Bleich Soda

Garantirt chlortfrei
gibt u. hält blendend
weiße Wäsche

Gottbuser 2 Mark - Lose.

Ziehung 8. und 9. März.
Mk. 30.000, 10.000, 5 x 2000,
10 x 1000, insgesamt 5702
mit 90 Barzahlung garantiert.
Proz.
Lose à 2 Mk., 11 St. 20 Mk.
Porto u. Gewinnliste 30 A. vert.
Fritz. Hof. Bürger, Köln,
Hrfulaststraße.

Buch über die Ehe
von Dr. Retau m. 39 Abb.
statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,—
Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oschmann, Konstanz D. 117.

Neu eingetroffen ist ein Posten
Kinderwagen

und verkaufe dieselben zu spott-
billigen Preisen.

M. Söring, H. Serrenstr. 12 a 2.

Totales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausage der Wetterdienststelle Breslau

für Dienstag, den 19. Februar 1907:

Starke, westliche Winde, veränderliche Bewölkung, vorübergehend Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

**** (Städtische Ressource und Gewerbeverein.)** In der letzten Sitzung berichtete der Vorsitzende, Herr Rentier Felder, zunächst über die am Mittwoch unternommene Vereinschiffahrt nach Schmiedeberg, an der sich leider infolge des stürmischen Wetters nur 12 Personen beteiligten. Im Verlage von Emil Stod-Weipzig ist ein neues Buch: Was willst Du wissen? erschienen. Es ist ein gemeinverständlicher Ratgeber für Handwerker und Gewerbetreibende, herausgegeben von Amtsrichter W. Johnson. Die Versammlung beschloß, ein Exemplar für die Vereinsbibliothek zu erwerben. Der vor einer Reihe von Jahren mit der Stuttgarter Haftpflichtversicherung von Vereinswegen geschlossene Vertrag ist nach Ablauf der Vertragsdauer von der Gesellschaft aufgelündigt und gleichzeitig die Anregung zum Abschluß eines neuen Vortrages gegeben worden. Auf Beschluß der Vereinigung wird von dem Abschluß eines neuen Vertrages Abstand genommen. Den Mitgliedern, deren Versicherung länger läuft als der Vertrag des Vereins mit der Stuttgarter Versicherung, wurde mitgeteilt, daß die Ermäßigung der Prämien für die volle Zeit der Versicherung gewährleistet ist. Es schloß sich hieran noch eine längere Aussprache über das allgemeine Versicherungsweisen. In der nächsten Sitzung wird ein Vortrag über Konzentrationbewegung im modernen Bankbetriebe gehalten werden. Mit Erledigung des Tagesordnungs, dessen Inhalt keinen Anlaß zu einer Besprechung bot, trat der Schluß der Versammlung ein.

g. (Freiwillige Turner - Feuerwehr. — Sanitätskursus.) Am letzten Appell ersetzte Herr Branddirektor Beer einen Bericht vom Ausschusse des Provinzialverbandes der Feuerwehren Schlesiens über den Stand des Feuerlöschwesens innerhalb des Verbandes für die Zeit vom 1. April 1904 bis Oktober 1906, wie er vom Verbandsvorsitzenden, Stadthauptmann Hellmann-Reiche, zusammengestellt worden ist. Es fanden in den drei Regierungsbezirken 80 Musterungen von freiwilligen Wehren statt, die einen Kostenaufwand von 1289 M. erzielten. Nachkurse wurden zehn abgehalten. Die Verbandskasse hat nur einen Zuschuß von 60 Mark gezahlt, da die Provinzial-Feuer-Sozialitäts-Direktion jährlich 900 Mark zufließt. Den Einnahmen der Verbandskasse von 6159,85 Mark stehen 3538,35 M. Ausgaben gegenüber. Die Schlesische Feuerwehr-Unfallkasse schließt mit einer Mehreinnahme von 2591 Mark ab; dafür sind aber gegen das Vorjahr 1436 Mark mehr Unterzählungen geleistet worden. Die Zahl der Wehren in Schlesiens ist um 31 auf 672 Wehren mit 41 509 Feuerwehrmitgliedern gewachsen. Mit den 128 Unfällen verminderte sich die Zahl dieser um 27. Leider besteht bei vielen Mitgliedern der Unfallkasse eine große Unkenntnis der Vorschriften derselben und insbesondere ihrer Eigenart. Sie ist nicht eine Versicherungs-Gesellschaft, sondern nur eine Unterstützung-Kasse. Die Provinzial-Feuerwehr-Sozialität trägt auch die Hälfte der Beiträge, stellt auch jährlich 500 Mark Subvention an die Magistrate der Provinz ein, die zur Ausbildung größerer freiwilliger Wehren bei der Berufswehr in Breslau verwendet werden soll. Die Statistik ergibt im ganzen ein erfreuliches Bild von dem Streben und Arbeiten der einzelnen Wehren, der Kreis- und der Bezirks-Verbände. Die drei letzteren gliedern sich in 47 Kreisverbände mit 585 freiwilligen, 38 Fabrik-, darunter 2 Berufs-, 13 städtischen, 25 Pflicht-Feuerwehren in 356 Gemeinden. An diensttunenden Mannschaften sind 4095 Ober- und Unterführer, 22 968 ausgebildete Feuerwehrleute, 1327 Sanitätsleute, zusammen 58 992 Mann. Steigertürme sind 381 vorhanden. Bei 926 Groß-, 1277 Mittel-, 1287 Kleinfenern und 2033 auswärtigen Bränden wurde Löschhilfe geleistet, außerdem wurde in 79 Fällen bei Hochwasser und zu 6767 Theaterwachen die Tätigkeit der Wehren in Anspruch genommen. — Seit dem letzten Appell trat ein Mann der hiesigen Wehr zu und einer schied aus. Obersteiger Schmidt hielt sodann eine Instruktion über das Verhalten der Feuerwehrleute im Dienst ab, worauf vom Vorsitzenden drei Mitglieder verpflichtet wurden. Ueber die Anschaffung einer neuen elektrischen Lampe, die sehr praktisch als Führerlampe erscheint, wird in einer Vorstandssitzung beraten werden. — Nächsten Mittwoch beginnt wieder ein neuer Kursus zur Ausbildung im Sanitätsdienst. Welchen hohen Wert die Kenntnis einer fachgemäßen Hilfeleistung bei allerhand Unglücksfällen, bezw. Körperverletzungen hat, ist längst bekannt. Nicht nur bei Bränden und Uebungen, sondern im alltäglichen Leben hat sich die Hilfeleistung der ausgebildeten Sanitätsleute sehr gut bewährt. Wunden sachverständig, bis der Arzt zur Stelle ist, mit Notverbänden zu versehen, an anderen Verunglückten regelrechte Wiederbelebungsversuche anstellen, Ohnmächtigen beizukommen u. s. w.: dies alles wird den Leuten gelehrt. Wie in den vergangenen Jahren hofft man, daß die benachbarten Wehren Leute zur Neuausbildung sowohl, als auch zur Wiederholung und Uebung zu diesem Kursus beordern werden. Er findet im Gasthof „zum Scherz“ statt und wird Mittwoch abends abgehalten. Anmeldungen sind an den Vorstand der Freiwilligen Turner-Feuerwehr oder an den Führer der Sanitätsabteilung, Schuhmachermeister Knappe, zu richten.

*** (Kaufmännischer Verein.)** Am Sonnabend abend beging der Verein unter zahlreicher Beteiligung im Kunst- und Vereinshause die Feier des 46. Stiftungsfestes. Von 8 Uhr an vereinigte eine

schön arrangierte Festtafel über 140 Personen zu einem fröhlichen Mahl. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Bettauer. Er gedachte des Wirkens unseres Landesvaters, Kaiser Wilhelm II. In das Kaiserhoch schloß sich der Gesang der Nationalhymne. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Walter. In berechneten Worten gedachte er der Ereignisse des letzten Jahres auf kaufmännischem Gebiete, erinnerte speziell an die Ernennung eines Kaufmanns zum Leiter der Kolonialabteilung und beleuchtete kurz die Wirkung der neuen Handelsverträge, die vom Kaufmann deshalb nicht fälschlich empfunden worden seien, weil sie in die Zeit einer seltenen Hochkonjunktur gefallen seien. Das zum Schluß ausgebrachte Hoch galt dem weiteren Wachsen und Gedeihen des Vereins. In schwingvollen Worten feierte Herr Siegert die treuen Gehilfinnen des Kaufmanns und Verschönerinnen des heutigen Festes, die Damen. Im weiteren Verlaufe des Festabends gedachte dann noch Herr Scholz des rührigen Vorstandes, Herr Friedrich der lieben Gäste, Herr Walter der immer treuen Festliederdichter und Herr Meier der sorgsamsten Vergnügungskommission. Für Unterhaltung und Erheiterung sorgten in den Pausen mehrere Festlieder der Herren Kords, Siegert und Thiemann. Nach aufgehobener Tafel wurde den Festteilnehmern eine angenehme Ueberraschung geboten. Der Vorhang hob sich und auf der Bühne erschienen liebliche Mädchengestalten, die im Empirokostüm einen höchst anmutigen Reigen in magischer Beleuchtung tanzten. Ein fröhlicher Ball hielt zum Schluß die Festgesellschaft noch viele Stunden froh vereint.

d. (Der Verein der Antiker und Haushälter) beging Sonnabend sein Wintervergügen unter reger Beteiligung im Gasthof „zum Kronprinz“. Es nahm bei Vorträgen und Tanz den besten Verlauf.

§ (Die Augenheilkunst für Niederschlesien) hielt am Freitag, den 15. Februar, im Rathause in Liegnitz eine Versammlung behufs Statuten-Änderung ab. Für das von Frau von Gellhorn dem Verein vermachte Legat in Höhe von 3000 Mark war die nachgesuchte Steuerfreiheit von der Steuerbehörde abgelehnt worden, weil der Verein zwar als milde Stiftung erachtet worden, aber nicht eingetragene und daher auch nicht rechtsfähig ist; die Versammlung beschloß daher, den Verein in das Vereinsregister eintragen zu lassen und es wurden auch die zu diesem Zwecke notwendigen Ergänzungen des Statuts vollzogen. Der § 3 der Statuten wurde ferner dahin geändert, daß Mitglied des Vereins jeder ist, der einen jährlichen Beitrag zahlt; bisher war ein jährlicher Beitrag von mindestens 3 Mark die notwendige Voraussetzung für die Mitgliedschaft.

*** (Apollotheater.)** Mit einem wirklich sehr reichhaltigen und abwechslungsreichen Programm wartet jetzt das Apollo-Theater auf, sodaß ein Besuch nur empfohlen werden kann. Da ist zunächst die Orient-Truppe zu nennen, die aus vier Damen und einem Neger besteht. Die Truppe bringt mehrere orientalische Tänze, die nach unserem Geschmack wohl allerdings mehr interessant als schön sind, zur Aufführung. Sehr hübsch und wirklich sehenswert sind dagegen die lebenden Bilder, die die Truppe zum Schluß stellt. Die Bilder sind von bester künstlerischer Wirkung, was man aber bezüglich der Musik zu den Tänzen beim besten Willen nicht behaupten kann. Jedenfalls gewähren die Vorstellungen der Truppe einen interessanten Einblick in die Sitten und Gebräuche des Orients. Als ausgezeichnete Instrumentalisten bewähren sich Gertrud und Fred Seidel, die auf den verschiedensten Instrumenten Vorzügliches leisten und stets sehr großen Beifall finden. Das letztere muß auch von den beiden Damen Herta und Gerta konstatiert werden, zwei recht feine Soubretten, die mit Grazie und Schil ihre Duette singen und ihre Tänze aufführen. Von besonders trefflicher Wirkung ist ihr Verwandlungsakt „Die Alt-Weibermühle“. Daß Herr Ihle-Wehrens wieder einmal hier auftritt, werden die Freunde seines Humors, denen er schon so manche sehr vergnügte Stunde bereitet hat, mit Freude vernehmen. Und in der Tat, Herr Ihle-Wehrens gehört zu den Humoristen, die man immer wieder gern hört, zumal er auch diesmal wieder durchweg neue Sachen bringt. Nur die nie die Wirkung verlassende Vortragsweise ist die alte. Den Schluß der Darbietungen bildet die Artisten-Revue „Alles für 50 Pf.“, ein blühender Blödsinn, aber zum Lachen und das ist doch schließlich die Hauptsache. — Im festlich geschmückten Tunnel ist nach Schluß jeder Theatervorstellung großes Kabaret, während man sich bei der arabischen Wahrlagerin Selita aus den Linien der Hand sein Schicksal voraussagen lassen kann.

*** (Das Ehepaar v. Bodenhausen)** beabsichtigt in der ersten Hälfte des März im Kunst- und Vereinshause einen Vortragsabend mit durchaus neuem Programm zu veranstalten. Beide errangen noch kürzlich einen außerordentlichen Erfolg mit ihren vollendeten Vorträgen in der Goethe-Gesellschaft in Leipzig.

*** (Prüfung im Fußbeschlag.)** Mittwoch, den 17. April, ebenfolgende Tage, vormittags 9 Uhr, findet in Görlitz eine Prüfung derjenigen Schmiede, welche den Fußbeschlag ausüben wollen, vor der Prüfungskommission der Oberlausitzer Lehrschmiede statt.

*** (Rettungsmedaille.)** Dem Ingenieur Hugo Tepe I m a n n in Offenbach a. M., früher in Hirschberg, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

*** (Personalnachrichten.)** Pfarrer Dr. Wawra zu Löwenberg ist zum Erzpriester des Archipresbyterates Bähn ernannt. — Verstorben der Oberpostassistent Büchel von Haynau nach Vollenhain.

*** (Personalnachrichten.)** Ernannt zum Amtsvorsteher: Fabrikbesitzer Dittrich in Petersdorf.

*** (Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.)** In der abgelaufenen Woche sind 23 männliche und 19 weibliche Personen, zusammen 42 angezogen, und 8 männliche und 4 weibliche, zusammen

12 geboren, sodas der Ausgang 54 Personen beträgt. 46 männliche und 26 weibliche, zusammen 76 Personen, sind abgezogen, und eine männliche und 8 weibliche, zusammen 4 Personen, gestorben, sodas der Abgang 79 Personen beträgt. In derselben Zeit sind zwei Ehen geschlossen und 488 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit, Trunkenheit, Ruhestörung und Diebstahls wurden 11 Personen verhaftet bzw. in polizeilichen Gewahrsam genommen, ein Gefangenen-Transport nach Schweidnitz wurde abgelassen und sieben Strafbefehle wegen Uebertretens polizeilicher Vorschriften und gesetzlicher Bestimmungen erlassen.

• (Polizeibericht.) Gefunden: eine Scheere auf dem Cava-lierberge, ein kleiner, fast noch neuer Hundemaulkorb auf der Promenade, ein Damen-Regenschirm mit Ueberzug liegen geblieben in einer Droschke, ein Vincenz auf der Schildauerstraße; — Abholungsort ist im Polizeiamte zu erfragen. Verloren: ein goldener Damenring mit rotem Stein von der Warmbrunner- bis Schützenstraße, ein kleiner Ohrring mit Stein von Cunnersdorf bis zum Markt, Wechselstempelmarken im Werte von 36 Mark auf der Bahnhofstraße, ein Reisebuch, gez. Max Sachs, von der Realschule bis Richte Burgstraße, ein schwarzer Wollhandschuh auf dem Markte, ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt auf der Warmbrunnerstraße, ein rotes Ledertäschchen mit Portemonnaie und 22 Mark Inhalt von Rosenau bis Markt.

• Warmbrunn, 17. Februar. (Der Gewerbeverein) hielt am Sonnabend im Hotel „zur Schneeflocke“ eine Versammlung ab, in welcher Herr Buchhändler Leipelt über das Bayerische Gewerbe-Museum in Nürnberg einen Vortrag hielt. Ferner sprach Herr Leipelt über „Ungeheuer der Umwelt“. Dem hiesigen Stenographen-Verein wurde zu Prämienvreden ein Beitrag bewilligt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die „Spartassenan gelegenheit“ nun ihrem Ziele nahe ist, da das ausgearbeitete Statut bereits der Behörde zur Genehmigung vorliegt. Ferner wird bekannt gegeben, daß am 2. März Wasserbauingenieur Bachmann einen Vortrag halten wird über den Anschluß Warmbrunn an die elektrische Kraftzentrale Marklissa-Mauer. Zu diesem Vortrag sollen auch Nichtmitglieder des Vereins Zutritt haben.

rt. Hermisdorf u. R., 16. Februar. (Die R.-G.-B.-Ortsgruppe) hielt am Sonnabend im Hotel „zum Verein“ hieselbst eine Sitzung ab, die vom Vorsitzenden Dr. Matternsdorf geleitet wurde. Zunächst wurde ein Zugang von zwei Mitgliedern bekannt gegeben. An dem gemeinschaftlichen Festdiner der R.-G.-B.-Ortsgruppe Breslau gelegentlich der Anwesenheit in Hermisdorf am 8. d. M. war die Ortsgruppe durch den Vorsitzenden vertreten, alsdann wurde ein Schreiben des Hauptvorstandes zur Kenntnis gegeben, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Vermieter von Stuben und Wohnungen verpflichtet sind, die im Jahre 1906 in schriftlicher Form oder durch Briefwechsel abgeschlossenen Mietverträge zu stampeln, sofern der Mietszins, wenn er nach der Dauer eines Jahres berechnet wird, mehr als 300 Mark beträgt. Die R.-G.-B.-Ortsgruppe Breslau ersucht mit Schreiben vom Januar d. J. um Unterstützung des von ihr in diesem Jahre auf dem R.-G.-B.-Tage in Petersdorf zu stellenden Antrages betr. Einleitung und Führung von Verhandlungen, die darauf abzielen, den Mitgliedern des R.-G.-B., ähnlich wie dies bei anderen Vereinen der Fall, Preisermäßigungen auf Wohnung, Verpflegung und Wäderturtagen bei Vorzeigung der Mitgliedskarte bei Reisen im Vereinsgebiete, zu verschaffen, — die Versammlung nahm hierüber Kenntnis. Der Vorsitzende berichtete alsdann über den befriedigenden Verlauf des am 7. d. M. veranstalteten Maskenfestes. Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde der vom Vorsitzenden vorgetragene Haushaltsplan pro 1907 beraten und in der Einnahme und Ausgabe auf 520 Mark festgesetzt. Nach dem festgesetzten Hauptetat pro 1907 soll zu Wegebauten u. m. vom Hauptvorstande eine Beihilfe von 758 Mark gefordert werden. Aufolge Antrages des Herrn Pfister wurde im Etat eine neue Wintermarkierung für den Weg nach dem „Knaast“ vorgesehen, und der zu Wegebauten angenommene Betrag erhöht. Als letzter Punkt der Tagesordnung gab der Vorsitzende ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der Jahresversammlung des Verbandes der Kurorte im Riesens- und Isergebirge. Herr Pfister, der den Verhandlungen beigewohnt hat, empfiehlt, danach zu streben, daß der Verband, welcher als ein außerordentlich nützbringendes Unternehmen bezeichnet werden muß, durch Stimmenwerbung unterstützt werde. Die Kellame des Verbandes, welche sich für das ganze Riesens- und Isergebirge erstreckt, sei unstrittig für den einzelnen Ort und für jeden einzelnen Interessenten für außerhalb die genügendste und beste. Herr Stutter regt an, bei den hiesigen Interessenten (Geschäftsleuten u.) behufs Erreichung einer großen Stimmenzahl in Hermisdorf Propaganda zu machen.

d. Arnsdorf, 18. Februar. (Feuerwehr. — Gemeindevertretung.) Die Feuerwehr hielt Sonnabend im Kreischam zu Ober-Arnsdorf einen Monats-Appell ab. Brandmeister Wolff verpflichtete vier neue aktive Mitglieder. Das Ortsstatut der neuen Feuerlöschordnung wurde dann beraten und Wünsche erörtert. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erfolgte die Einführung und Verpflichtung des zum Gemeindevorsteher neu gewählten Kaufmann O. Hielscher durch den Amtsvorsteher Rentmeister Kunze.

x. Schmiedeberg, 16. Februar. (Schulnachrichten. — Unglücksfälle.) Vom 1. April ab wird die höhere Mädchenschule von dem Scharführer Grundt in der Friedrichstraße nach dem Hause des Maurermeisters Steiner-Gartenstraße verlegt. Zu dem Zwecke sind von Herrn Steiner die Partieräume für 180 Mark jährlich gemietet worden; Herr Steiner muß, um die Räume für Schulzwecke

geeignet zu machen, einen größeren Umbau vornehmen, da auf den Räumen eine massive Mauer laßt. — Am 18. Februar fand die Neuaufnahme der schulpflichtigen Kinder für die evangelische Stadtschule statt; die Klassen der Ober- und Niedere Schule werden nach Ostern zusammen rund 220 Schüler erhalten, die von zwei Lehrern unterrichtet werden müssen. Die für die beiden vergangenen Jahre angenommene Hilfskraft, wird wieder entlassen. — Lehrerin, Fräulein Warlo, die bisher die 6. Klasse in der Mittelschule verwaltete, folgt zum 1. April einem Rufe an die evangelische Bürgerschule in Bunzlau. Lehrer Beschl aus Quirl übernimmt am gleichen Termin die neu eingerichtete 2. gemischte Klasse. — Eine vom Unglück wahrhaft verfolgte Familie ist die des Lehrers N. in Buschvorwerk. Vor zwei Jahren verunglückte der älteste Sohn bei dem Hochwasser in der Grafschaft Glatz durch einen Sprung aus dem Fenster. Vor Weihnachten kam die Frau bei einem Veranügen zu Fall, an dessen Folgen sie noch wochenlang gelitten hat. Vor wenigen Wochen starb der viertälteste Sohn infolge eines Unglücksfalles in seiner Stellung in Warmbrunn. Dieser Tage erhielten die unglücklichen Eltern aus Berlin die telegraphische Nachricht, daß ihr zweiter Sohn, der sich kürzlich verheiratet hat, dort tödlich verunglückt sei.

d. Kaiserswalbau, 18. Februar. (Die Gemeindevertretung) hielt Donnerstag eine Sitzung ab, um über die Chausseebau-Angelegenheit zu beraten. Die von der Kreisverwaltung gestellten Bedingungen zum Ausbau der Straße Kaiserswalbau nach Petersdorf in einer für den Ort in betracht kommenden Länge von 520 Metern werden genehmigt, nämlich freie Hergabe des Grund und Bodens, drei Mark Baubehilfe pro laufenden Meter und 250 Mark Unterhaltungskosten pro Kilometer. Mit dem Bau dieser Chausseestrecke, wie auch der nach unserem Ort gehenden Hauptchausee Alt-Kemmis-Hermisdorf wird nach Zulassung der Kreisbehörde im Sommer d. Js. bestimmt begonnen werden.

— Meßersdorf, Kreis Lauban, 17. Februar. (Totgefahren.) Gestern überfuhr der Personenzug, welcher abends 8.40 hier eintrifft, zwischen Meßersdorf und hier ganz in der Nähe der Waldzegelei einen unbekannten Mann, welcher auf der Stelle tot war, da der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt war. Anscheinend liegt Selbstmord vor.

W. Goldberg, 17. Februar. (Die Stadtverordneten) genehmigten den Etat für das Jahr 1907, der in Einnahme und Ausgabe mit 382 150 Mark im Gleichgewicht steht, und einen Steuerbedarf von 77 143 Mark fordert. Das Steuer-Soll soll wiederum durch einen Zuschlag von 150 Prozent zu den Staats- und 162 Prozent zu den Realsteuern gedeckt werden. In den Etat der Kammereinfasse wurde neu ein Betrag zur Erhöhung des Wohnungszuschusses der städtischen Beamten aufgenommen.

Feuilleton.

Im Schatten der Peterpaulsfeistung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D.

(26. Fortsetzung.)

„Misha?“ rief er aus, „Du? mein guter Junge!“ Beide Hände auf des Knaben Schultern legend, hielt er ihn ein wenig von sich ab und betrachtete ihn liebevoll. Im nächsten Augenblick aber hatte er ihn losgelassen und fragte in erregtem Tone: „Meine Schwester? Wo ist sie?“

„Ich weiß es nicht, Herr Rittberg,“ gestand Misha in peinvoller Verlegenheit. „Aber verlassen Sie sich darauf, daß ich alles tun werde, um ihren Aufenthalt zu erfahren.“

„Dein Vater weiß ihn! Misha — Misha — um Gottes Barmherzigkeit willen, geh' zu ihm — lege ein gutes Wort für sie ein — rette sie! Großer Gott! Du siehst ja, daß ich nichts in der Sache tun kann!“ schloß er mit einem tiefen Seufzer.

Misha bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.

„Ach,“ schluchzte er, „von meinem Vater haben Sie nichts mehr zu befürchten. Man — man hat ihn ermordet! Er ist tot — tot!“

Als habe der Blitz neben ihm eingeschlagen, vermochte Rittberg nicht sofort, das Gehörte in sich aufzunehmen, oder dessen Tragweite zu ermessen. Da hörte er den Kommandanten sagen:

„Es ist leider nur zu wahr, Monsieur. Unser Präfect, dieser hochbegabte, ausgezeichnete Beamte, wurde heute mittag das Opfer eines nichtswürdigen Attentates.“

Da atmete Rittberg tief auf, wie von einem Alb befreit. Es sollte nicht viel, o hätte er ausgerufen: „Gott sei gelobt!“ aber er dachte an seinen Schüler und unterdrückte die Worte.

„Ich bedauere, aber die Zeit ist abgelaufen,“ ließ sich jetzt der Kommandant vernehmen.

Misha erhob sich sofort und trodnete seine Tränen.

„Ich muß Sie jetzt wieder verlassen, Herr Rittberg,“ sagte er stehend, „aber behalten Sie guten Mut! Sie können sich darauf verlassen, daß ich Himmel und Erde in Bewegung setzen werde, um Sie hier herauszubringen. Und Fräulein Rittberg — ihr soll auch nichts geschehen — wir werden sie schon ausfindig machen! — Und wenn ich jetzt fortgehe, werden Sie sich doch nicht bängen?“

„Ich, mich bängen? Sehe ich danach aus?“

Aus Werners Stimme klang der alte, frische Ton, und er strich sich mit der gewohnten Bewegung das Haar aus der Stirn. Dann küßte er den Knaben. „Leb' wohl, mein Freund, bis auf Wiedersehen!“ sagte er.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

So spät am Abend es auch war, als Misha nach Hause kam, so war Katia doch aufgegeben und erwartete ihn voll Spannung. Sie hatte zu ihm geschickt, weil sie ihn zu sprechen wünschte, erhielt aber den Bescheid, er sei ausgegangen. Infolgedessen zerbrach sie sich den Kopf, was er wohl vorhaben mochte. Nur eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit, so meinte sie, konnte ihn veranlaßt haben, um diese Zeit das Haus zu verlassen!

Bei seinem Eintritt blickte sie ihm mit stummer Frage entgegen. Er aber warf sich in den ersten besten Sessel und sprudelte in echter Jungensmanier alle seine Erlebnisse heraus.

„Du wunderst Dich wohl, wo ich so lange war? In der Festung! Und wenn habe ich da besucht? Herrn Rittberg! Sie sind auf dem Wege zur Bahn verhaftet worden! Ja, ja, guck mich nur so erstaunt an! Eine schöne Geschichte, was?“

Katias Augen wurden bei diesem laconischen Bericht immer größer, sie bohrten sich förmlich in Miskas Gesicht, während ihr eignes allmählich einen Ausdruck annahm, der ihn bewog, sich zu ihr herüberzubeugen und sie beruhigend auf den Rücken zu klopfen, wie man einem betrübten Kinde tut.

„Hör' mal, Katia, ich bitte mir aus, daß Du jetzt vernünftig bist,“ redete er ihr zu. „Ich wollte Dich gerade fragen, was man Deiner Meinung nach in der Sache tun kann?“

Sie schluckte ein paarmal, um der aufsteigenden stürmischen Erregung Herr zu werden, und brachte es endlich fertig, mit schwankender Stimme zu erklären:

„Gewiß, Misha, ich bin ganz ruhig.“

„Das ist recht!“ lobte der Bruder. „Sieh mal, geschehen muß unbedingt etwas, damit er freikommt. Du bist ein kluges Geschöpf; nun rate mir mal!“

„Und Margarete? Ist sie auch in — in —“ ein trodenes Schluchzen schnitt ihr das Wort ab.

„Nein, wo sie ist, wissen wir nicht,“ gestand Misha, und ein helles Rot überflog sein Gesicht.

Sie starrte ihn einen Augenblick mit halb geöffneten Lippen an; dann erröte auch sie und schlug die Hände vors Gesicht.

„Oh, Papa — Papa!“ flugte sie. Plötzlich aber blickte sie auf: „Wir müssen Sie auffinden!“ entschied sie energisch.

„Das wollen wir schon. Aber vor allem müssen wir erreichen, daß er in Freiheit gesetzt wird.“

„Du mußt Dich direkt an den Zaren wenden! Du gehst einfach zu ihm hin, Misha, und sagst ihm, was für ein ausgezeichnete Mensch Herr Rittberg ist; sagst ihm —“

„Ich weiß allein, was ich ihm zu sagen habe,“ unterbrach Misha selbstbewußt. „Morgen früh bitte ich um eine Audienz. Oh, ich habe keine Angst vor dem Zaren — erst vorige Woche hat er mich angeredet, als ich mit Papa zur Parade war.“

„Ja, er ist sehr freundlich,“ bestätigte Katia; „er wird Dir die Bitte gewiß nicht abschlagen.“

Beide verstummten für eine Weile. Augenscheinlich waren sie tief in Gedanken versunken, und zwar in Gedanken schmerzlicher Art. Endlich brach Katia in die Worte aus:

„Arme, liebe Margarete! Was muß sie gelitten haben und noch immer leiden!“

„Ob sie wohl eine Ahnung hat, was bei uns vorgefallen ist?“ meinte Misha. „Wie konnte nur Papa so etwas tun!“

„Das war nur, weil Margarete ihn nicht heiraten wollte. Er hat sie dadurch zwingen wollen, nachzugeben.“ Sie schauerte zusammen. „Papa konnte manchmal schreckliche Dinge tun, Misha!“ setzte sie halblaut hinzu.

Eine Uhr schlug zwölf, und Misha sprang auf. „Du mußt jetzt zu Bett und versuchen zu schlafen, Schwesterchen,“ sagte er und küßte sie zärtlich.

„Ich wünschte, ich wäre tot — wir wären alle tot!“ Schwere Tränen rollten ihr über die Waden.

Der Bruder nahm sie in seine Arme und sie lehnten die Köpfe aneinander.

„Sei nicht so verzagt, Kleines,“ murmelte er. „Du hast ja mich noch; wir halten fest zusammen.“ Er küßte sie nochmals und ging.

Am anderen Morgen in aller Frühe, lange bevor es Zeit war, sich ins Winterpalais zu begeben, war Misha fix und fertig angezogen und wanderte ruhig zwischen seinem und Katias Zimmer hin und her. Auf seinen Wangen brannten zwei feberheiße Flecke und er schluckte unaufhörlich an einem eingebluteten Pflöpfen, der ihm im Halse saß. So tapfer er sich den Abend zuvor gestellt hatte — er stand doch vor der fatalsten, peinlichsten Situation seines Lebens.

Endlich meldete ein Diener, daß der Schlichter vorgefahren sei. Gleich darauf befand er sich schon auf dem Wege.

Nach dem gestrigen Sturm war der Himmel klar und wolkenlos, und indem Misha unter den Lorbeer des „großen Moskoi“ hindurch in den weitläufigen Hof einfuhr, leuchtete die Sonne über die ungeheure Fassade des kaiserlichen Residenzschlosses und spiegelte sich in unzähligen Fensterscheiben.

Der Name Michael Michailowitsch Wiruleff verschaffte seinem Träger rasch Einlaß in das Palais, wo er von Lakaien in prächtigen Livreen empfangen und nacheinander in verschiedene Räume geführt ward; zuletzt in ein großes Vorzimmer, das neben dem Audienzraum gelegen war.

Eine Gruppe von Herren, von denen die meisten, ihrer Uniform nach zu schließen, einen hohen Rang bekleideten, standen an einem der Fenster und unterhielten sich. Bei Miskas Eintritt wandten sich aller Augen nach ihm. Ein alter General, der ihn erkannte, trat

mit einer Beileidsäußerung auf ihn zu und war offenbar sehr erstaunt, ihn hier zu sehen. Dann klopfte er auf den Busch, um herauszubekommen, was den Knaben hergeführt. Aber Misha entgegnete nur ausweichend: „Es ist eine dringende Angelegenheit; ich muß mit dem Zaren sprechen.“ Dann wandte er sich hastig ab.

Inzwischen waren wieder andere eingetreten. Sie flüsterten miteinander und betrachteten ihn verstohlen, wie er so abseits stand. Wie sehnlich wünschte er, es möchte erst vorüber sein! Doch er hatte lange zu warten, bis er endlich mit bangem Herzklopfen den schweren Brotatvorhang beiseite schieben sah und sein Name aufgerufen ward. Nun noch ein paar Schritte durch einen schmalen Vorraum, und er stand vor dem Zaren!

In ganz Europa kennt man das schmale, schöne Gesicht mit den etwas vorsehenden blauen Augen, der geraden aristokratischen Nase und dem martialischen Schnurrbart, das dem Bilde des unglücklichen Herrschers aller Reußen Alexanders II. entspricht. Eine imposante Erscheinung war es und ein mildes, gütiges Antlitz zu dem der Knabe schüchtern seinen Blick erhob.

Und eben, weil der Zar ebenso gütig wie fürstlich empfand, so wartete er nicht ab, daß der jugendliche Bittsteller auf ihn zukam und ihm in die Hand küßte, sondern er selbst eilte ihm entgegen, herzliche Teilnahme in Blick und Gebärde, und ehe Misha noch begriff, wie ihm geschah, fühlte er den Fuß des Kaisers auf seiner Stirn.

So oft in späteren Jahren Michael Wiruleff es mit anhören mußte, daß Fremde und Ausländer über den verstorbenen Kaiser, seine Regierung und sein Privatleben den Stab brachen, da erinnerte er sich jedesmal dieser seiner Begegnung mit dem Herrscher und verteidigte ihn mit Herzenswärme.

Von den vorausgegangenen Aufregungen und diesem unerwarteten Empfang überwältigt, brach Misha jetzt in Tränen aus.

„Mein armer Junge,“ jagte der Zar, dem gleichfalls die Augen feucht wurden, „das ist ein fruchtbarer Schlag, der Dich getroffen hat! Ich kann Dir gar nicht sagen, wie tief ich mit Dir fühle. Der Tod Deines Vaters ist ein unerföhrlicher Verlust, nicht nur für die Seinen, sondern auch für mich und für das ganze Reich.“

Misha war es peinlich, in diesem Moment mit seinem Anliegen hervorzutreten. Was würde der Zar davon denken, daß der Sohn eines solchen Vaters neben seinem herben Verlust auch noch anderes im Sinn und auf dem Herzen hatte? Deshalb zögerte er und blickte voll peinlicher Verlegenheit zum Kaiser auf.

„Sprich Dich aus, mein Junge, hab keine Scheu!“ ermutigte ihn dieser. „Du hast ein Anliegen an mich? Vergiß, daß es Dein Kaiser ist, mit dem Du sprichst, und betrachte mich lediglich als den „Batschka“, das Väterchen des russischen Volkes.“ Sein Blick war dabei so leutselig, daß es dem Knaben nicht mehr schwer ward, zu sprechen. „Ach, Majestät, es handelt sich um meinen deutschen Lehrer! Er ist verhaftet worden — nach der Festung gebracht — aber er ist ganz gewiß unschuldig! Er ist der beste Mensch, den es nur geben kann — so gerecht, so gut —. Es kann ja sein, daß er eine unbefristete Ankerung getan hat —“

Der Zar hob die Hand. „Mein Junge,“ unterbrach er Misha, „dergleichen Dinge kannst Du nicht beurteilen. Die Verhaftung dieses Deutschen kann nur auf Veranlassung Deines Vaters geschehen sein, und er wird seine gewichtigen Gründe dafür gehabt haben. In solchen Sachen hat mein Polizeipräsident völlig freie Hand.“

„Ist es denn ein Verbrechen, seine freie Meinung zu äußern?“ pläzte Misha mit zitternder Stimme heraus.

„Es ist ein Verbrechen, Aufruhr und Empörung zu predigen, wie es dieser Deutsche zweifellos getan hat. Es ist sehr zu beklagen, daß er seine Junge nicht besser im Zaume gehalten hat.“ Mit diesen Worten nahm der Zar ein Papier vom Tische auf, wie um anzudeuten, daß die Audienz zu Ende sei.

Der arme Misha gab seine Sache schon fast verloren. Geiße Tränen traten ihm in die Augen und ohne daß er sich versah, entrang sich ein schwerer Seufzer seiner Brust. Der Zar, der es gehört, hob rasch den Kopf; und beim Anblick dieses schmerzverzogenen Gesichtes trat ein Ausdruck großen Unbehagens in das seine. Er begann von neuem:

„Geh, nimm Dir's nicht so zu Herzen! Ich will mich nach Deinem Freunde erkundigen.“

Miskas Tränen aber flossen nur noch reichlicher.

„Oh, Majestät,“ brachte er mühsam heraus.

„Wie heißt denn Dein Ritter ohne Furcht und Tadel?“

„Werner Rittberg, Majestät,“ stotterte Misha.

Der Zar schien mit sich zu kämpfen. Er nahm einen Gänsekiel in die Hand, spielte ein Weichen damit und murmelte vor sich hin: „Was kommt es schließlich darauf an, wenn er das Land verläßt!“ Und indem er wie ein Schuljunge erröte, der auf einem Streich ertappt wird, tauchte er die Feder hastig ein und fing an zu schreiben — mit raschen, energischen Zügen; dann drückte er seinen Siegelring auf das Schriftstück.

„Da,“ sagte er und überreichte es Misha, „nimm das, Du Quälgeist! Schicks dem Kommandanten; und nun mach, daß Du fortkommst.“

In überströmendem Dankgefühl neigte sich Misha über die Hand des Zaren und drückte einen so heißen Kuß darauf, daß der Monarch lachte.

In diesem Augenblick besaß Alexander II. in seinem ganzen weiten Reich keinen treueren Untertanen als Michael Wiruleff.

Mit dem bezaubernden Lächeln der Romanoffs sah der Zar dem Knaben nach, wie er, alles Hofzeremoniell über Bord werfend, nach der Tür sprang.

Fortsetzung folgt.